Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 213 — 1920 Nr. 460

Bezugspreis: für hiesige und auswärtige Bezieher monatlich Mk. 7.50, vierteljährlich Mk. 22.50 frei Haus. Durch die Post bezogen zuzüglich postal. Bestellgeld.

Abend-Ausgabe

Freitag, 15. Oktober

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 54 mm breite mm-Grundzeile 60 A. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 3,00 A. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 9290
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele Halle-Saale

Südslavischer Einbruch in Kärnten

Südslawischer Einmarsch in Kärnten

b. **Klagenfurt**, 15. Oktober.

Die Besetzung der durch die Volksabstimmung Deutschösterreich zugesprochenen Kärntener Zone durch südslawische Truppen hat begonnen. Allem Anscheien nach will die Laibacher slowenische Regierung das Plebiszit nicht anerkennen und dem Verlangen der Laibacher Blätter und den Straßenkundgebungen nach militärischem Einschreiten Folge leisten. Gestern früh wurde zuverlässig aus dem Rosenthal gemeldet, daß über Rosenbach im Eisenbahnzug Truppen in Weigelsdorf eingetroffen sind, der dort geteilt wurde. Ein Teil des Zuges fuhr nach Perlach, der andere nach Maria Rain. Vorläufig handelt es sich wohl um kleinere Abteilungen, die offenbar nur die Vorbereitung für großen Nachschub zu treffen haben, da die in Weigelsdorf gestern früh eingetroffenen 60 Mann unter Führung eines Offiziers Feldküchen, Tragbahren usw. mit sich führen. Ein Teil des mit Soldaten überfüllten Zuges fuhr dann in das deutsche Gebiet der Zone weiter.

Slowenische Agitatoren durchziehen die Zone A und verbreiten die Nachricht, die Abstimmung gelte nicht und die Rache werde in wenigen Tagen folgen. Die interalliierte Plebiszitkommission hat gestern in Klagenfurt zuverschtliche Nachrichten verbreitet, und man ist gespannt, welche Schritte sie tun wird, denn bisher hatten die Südslawen in der Zone A das Recht der Verwaltung, das sich auf Gendarmerie stützen konnte.

w. **Wien**, 15 Oktober.

Die „Polit. Korrespondenz" schreibt: Das Außenamt hat von dem Einmarsch der jugoslawischen Bataillone in die Kärntner Abstimmungszone der Botschafterkonferenz in Paris Mitteilung gemacht. Die österreichische Gesandtschaft in Belgrad ist beauftragt, bei der jugoslawischen Regierung Einspruch zu erheben.

Die Londoner Abmachungen nicht bindend

Frankreich nicht verpflichtet

w. **Paris**, 15. Oktober.

Liberté erklärt, in autorisierten Kreisen in Paris werde mitgeteilt, die Gedanken, die der belgische Ministerpräsident Delacroix mit Lloyd George ausgetauscht habe, seien interessant, verpflichteten aber die französische Regierung nicht, die die direkten Verhandlungen mit der englischen Regierung fortsetze. Man erwarte in Paris eine Antwort auf die Mitteilung, die am 11. Oktober als Antwort auf die Note Lord Curzons vom 6. Oktober gemacht worden sei. Die französische Regierung habe das Land hinter sich, wenn sie keine Konzessionen annehme und sich auf keine Transaktionen einlasse ohne Garantien unter gleichzeitiger Androhung von Zwangsmaßnahmen.

Entgegen allen diesen Meldungen erfahren wir aus Berlin:

Die Hintertreibungsversuche gegen Genf

Von bestinformierter Seite erfährt unser Berliner Vertreter: Die französischen Hintertreibungsversuche gegen das Zustandekommen der Genfer Konferenz haben nicht, wie in Auslandsmeldungen behauptet wird, zu einem Erfolg geführt. Die Genfer Konferenz wird tatsächlich stattfinden, und zwar wird sie am Schlusse aller Vorbesprechungen in der Wiedergutmachungskommission und im Obersten Rat zusammentreten. Die zuletzt vereinbarte Lösung zwischen Lloyd George und Delacroix sieht lediglich vor, daß die Verhandlungsmethode von Spa grundsätzlich abgeändert wird. Die Bekanntgaben der französischen Presse über die Einschränkung der Diskussionsmöglichkeiten für Deutschland sind ebenfalls maßlos übertrieben.

Wie unser Berliner Vertreter erfährt, wird von alliierter Seite darauf bestanden, daß Deutschland einen klaren und unzweideutigen Vorschlag über die Wiedergutmachung einreicht. Die Franzosen erklären, daß Deutschland nicht den Anspruch erheben könne, als gleichberechtigter Unterhändler aufzutreten, wenn es sich weigere, eine bestimmte Summe, die es nach seiner Zahlungsfähigkeit zu entrichten imstande wäre, anzugeben. Jemand, der erklärt, keine Vorschläge machen zu wollen, könne nur mit den Mitteln des Zwanges dazu veranlaßt werden, seine Verpflichtungen einzulösen.

Ein internationaler Wiedergutmachungs-Kredit

Von unterrichteter Seite erfährt unser Berliner Vertreter, daß England gegenüber den Wünschen der Franzosen und Belgier bereit ist, für die Sicherung eines internationalen Kredites auf die Wiedergutmachungssumme Sorge zu tragen, wie es zu Beginn der Wiedergutmachungsverhandlungen unter den Alliierten beabsichtigt war. England will einen Teil des Kredites vorschießen unter der Bedingung, daß sich andere Staaten an der internationalen Kreditaktion beteiligen, und daß die englischen Wünsche bei der Festlegung des Projektes Berücksichtigung finden. England schlägt vor, nochmals Amerika zu einer Besprechung einzuladen, um von ihm eine Zusage über die Beteiligung an dem internationalen Wiedergutmachungskredit erreichen zu können.

Brüssel im Reichswirtschaftsrat

b. **Berlin**, 15. Oktober.

Der wirtschaftliche Ausschuß des Reichswirtschaftsrats trat gestern im Festsaale des früheren Herrenhauses zu einer Sitzung zusammen, um die Berichte der deutschen Delegierten über die Finanzkonferenz in Brüssel entgegenzunehmen. Die Verhandlungen wurden von Direktor Kraemer geleitet.

Staatssekretär Schroeder vom Reichsfinanzministerium berichtete über die Tätigkeit der Finanzkommission in Brüssel und über den äußeren Verlauf der Verhandlungen. Die Rede des deutschen Vertreters, Dr. Bergmann, wurde als ein Ereignis angesehen. Die positiven Ergebnisse der Konferenz sind nicht groß. Es wurde aber ein Einverständnis dahin erzielt, daß verschiedene gute, solide Grundsätze durchgeführt werden müssen, und daß man das nicht ohne gegenseitige Hilfe kann. Das ist ein erster Schritt zur Anbahnung einer gemeinsamen Arbeit.

Vizepräsident des Reichsbankdirektoriums von Glasenapp schilderte die Tätigkeit der Kommission für Währung und Valuta. Hier handelte es sich besonders um die Frage der Inflation, um die Frage der Rückkehr zur Goldwährung. Notwendig ist eine allmähliche Abbürdung und Konsolidation der schwebenden Schuld. Es wurde angeregt, die Notenbanken sollten von jedem Einfluß der politischen Staatsgewalt freigemacht werden. Wir haben erklärt, daß das für Deutschland unannehmbar sei. Sparsamkeit und Arbeit sind die einzigen Heilmittel, die uns wieder hochbringen können.

Geheimrat Trendelenburg berichtete über die Tätigkeit der Kommission für den internationalen Handel. Aus den Berichten der einzelnen Länder ergibt sich eine ungeheure Verschiebung der Weltwirtschaft zugunsten der Neuen Welt.

Direktor Urbig besprach die Tätigkeit des Ausschusses für den internationalen Kredit. Verschiedene Länder werden ihre wirtschaftliche Tätigkeit ohne Hilfe von außen nicht wieder aufnehmen können.

An diese Berichte der deutschen Delegierten schloß sich eine kurze Aussprache, in der der Präsident des Statistischen Amts Delbrück auf Anfrage mitteilte, daß die Ausfuhrziffern in nicht zu langer Zeit, wahrscheinlich in zwei Monaten, wieder veröffentlicht werden sollen.

Englands Pläne mit Irland

* **Amsterdam**, 15. Oktober.

Aus London wird gemeldet: Die irische Selbstregierung wird als erster Verhandlungsgegenstand auf der Tagesordnung erscheinen, wenn das Parlament am nächsten Dienstag seine Sitzungen wieder aufnimmt.

Der Ministerausschuß, der vor einem Monat zwecks Beratung über den Homerule-Entwurf eingesetzt worden war, besprach vorgestern die Verbesserungsvorschläge, die die Regierung anzubringen beabsichtigt. Die ministeriellen Pläne werden wahrscheinlich heute das Kabinett beschäftigen. Es steht fest, daß die Regierung keinem Vorschlag gegenüber, der während der Durchberatung des Entwurfs gemacht wird, eine abweisende Haltung einnehmen wird vorausgesetzt, daß er nicht an den festgelegten Grundprinzipien rüttelt. Diese sind:

1. daß die Bevölkerung der sechs Ulster-Grafschaften in Verwaltungsfragen nicht unter der Rechtsprechung des irischen Parlaments stehen sollen,
2. daß keiner der Vorbehalte abgeschwächt wird, die zur Sicherung der vitalen Interessen des vereinigten Königreichs gemacht wurden.

Sir Hamar Greenwood, der Hauptsekretär für Irland, sprach in Belfast und teilte mit, daß die Regierung sofort den Homerule-Entwurf einbringen werde. Sie sei bereit, den Entwurf in möglichst entgegenkommender Weise auszuweiten, um die irische Frage völlig und endgültig beizulegen. Sie sei auch bereit, in finanzieller Hinsicht den Wünschen des irischen Volkes entgegenzukommen, aber sie würde nie und nimmer die Unabhängigkeit Irlands oder auch nur eines Teiles von Irland dulden.

Die wirkliche Sperre auf dem Wege zum Frieden und zur Annahme des Gesetzes, das den Iren ermöglichen würde, ihre eigenen Angelegenheiten selbst zu leiten, sei in dem Fortgang von verfluchten, gefühllosen Mordtaten und den Versuchen, durch Gewalt einschüchternd zu wirken, zu sehen. Keine zivilisierte Regierung könne so etwas dulden. Die Regierung würde unbeugsam und ohne Rücksicht auf Geld-, Zeit- und Menschenopfer Verbrecher als Verbrecher behandeln. Sie würde den Terror brechen. In vielen irischen Grafschaften habe der Arbeitsboykott aufgehört, und er würde überall aufhören. Er würde sich seiner Aufgabe als Hauptsekretär für Irland für unwürdig erachten wenn er nicht jeden Diener der Krone, und sei es der einfachste Polizist, unterstützte. Er glaube an die Einrichtung zweier Parlamente in Irland, und wenn es anginge, sie einzuführen, würden sie eine große politische Zukunft haben. Im Auge zu behalten sei dabei immer, daß die strategische und die Reichseinheit nicht zerbrochen werden dürfe. Die Regierung würde alles tun, um die beiden irischen Parlamente finanziell zu stützen. Sie würde die Iren nicht als verlorene Söhne, sondern als Lieblingssöhne des Reiches betrachten.

Der Kampf um die Preußenwahlen

Von

Dr. Karl Georg Regenborn,
Mitglied der Preußischen Landesversammlung.

Am 7. Oktober wurden in der preußischen Landesversammlung die Anträge der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei auf Anberaumung der Preußenwahlen auf den 12. Dezember 1920 verhandelt. In welchem Maße sich die Volksabstimmung seit dem Januar 1919 gewandelt hat, das hat sich bei der Reichstagswahl am 6. Juni gezeigt, bei der die Demokratie vernichtend geschlagen wurde und die Sozialdemokratie sehr starke Verluste hatte. Die Zusammensetzung der Landesversammlung entspricht also zweifellos nicht mehr dem Willen der Mehrheit des preußischen Volkes, da man aber demokratisch immer nur soweit ist, als es den eigenen Interessen entspricht, tut man so, als ob nichts geschehen wäre und regiert in Preußen mit der alten Mehrheit weiter. Früher verfochten die Sozialdemokraten den Grundsatz, daß im Reich und in Preußen nicht mit verschiedenen Mehrheiten regiert werden dürfe, jetzt, wo man die Macht hat, ist dieser Grundsatz vergessen. Die Landesversammlung ist gewählt worden, für Preußen eine Verfassung und ein Wahlgesetz zu geben, die Verfassung wurde aber erst 6 Monate nach Verabschiedung der Weimarer Verfassung vorgelegt und ist jetzt endlich von der Kommission durchberaten worden; der Wahlgesetzentwurf der Regierung trägt das Datum vom 2. Oktober, und nun rechnet man aus, daß die Wahlvorbereitungen unmöglich bis zum 12. Dezember beendet sein können. Warum hat man denn das Wahlgesetz nicht einige Monate früher eingebracht? Zugesagt war es vor den Ferien. Gründe für eine Verzögerung lagen nicht vor, also bleibt doch nur die Schlußfolgerung übrig, daß man nicht wollte, weil man eben die Wahlen nicht wollte. Man fürchtet die Entscheidung des Volkes und hofft durch Verzögerung vielleicht eine günstige Wahlparole zu finden. Als der Kapp-Putsch gewesen war, ging es im Reich plötzlich sehr schnell, jetzt sucht man in Preußen nach formalen Gründen für die Verzögerung, nachdem man es unterlassen hat, die nötigen Vorbereitungen rechtzeitig zu treffen. Die beiden Redner der Rechten, Rippel (Deutschn.) und von Richter (V.-P.) hielten der Regierung ihre Sünden sehr wirkungsvoll vor, und das, was der Minister des Innern, Herr Severing, zu erwidern wußte, war schwächer, als man selbst von dieser Regierung erwartet hatte. Die Wahlrechtsfrage sei eine praktische Frage, sie werde jetzt künstlich zur Parteifrage gemacht. Wer hat denn das demokratisch-parlamentarische System eingeführt, bei dem die Parteien allein entscheiden und die Entscheidung also von der Stärke der Parteien abhängt? Muß nicht jede Partei danach streben, so stark wie möglich zu werden, und handelt die Sozialdemokratie anders? Der Deutschen Volkspartei sagte Herr Severing noch einige Liebenswürdigkeiten, indem er darauf hinwies, daß die Herren von Raumer, Scholz und Heinze bisher auch nicht den Stein der Weisen gefunden hätten.

Die Presse der Linken betont mit zunehmender Deutlichkeit die Notwendigkeit von Reichstagswahlen im Frühjahr und vielleicht hat man die Absicht, auch dann erst Preußenwahlen zu machen. Daß man Schleswig-Holstein und Ostpreußen entrechtet, indem man diesen Landesteilen die Wahlen vorenthält, das spielt bei den Herren keine Rolle.

Wie sieht nun aber das neue Wahlgesetz der Regierung aus? Im Reich hat man es vernünftigerweise bei der alten Wahlkreiseinteilung gelassen, für Preußen aber wird eine ganz neue Einteilung vorgeschlagen, angeblich um die zutage getretenen Mängel des Verhältniswahlrechts auszugleichen, damit nämlich die Abgeordneten in kleineren Stimmbezirken in die Lage versetzt werden, mit ihren Wählern in engere Fühlung zu treten. Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß das möglich sein wird, denn dafür sind auch diese kleineren Stimmbezirke noch viel zu groß. Zugleich zerreißt aber der Gesetzentwurf rücksichtslos historisch gewordene und natürlich gewachsene Beziehungen. So wird z. B. der Waldenburger Bezirk von Mittelschlesien abgetrennt und mit dem Reg.-Bezirk Liegnitz zu einem Verbandswahlkreise vereinigt; in Pommern sind die Wahlkreise so zugeschnitten, daß man durch einen fremden Wahlkreis fahren muß, wenn man den eigenen Wahlkreis bereisen will; in Westfalen ist der Kreis Schwelm ganz sinnlos mit Herne und Gelsenkirchen vereinigt; im Rheinland hat man rechts- und linksrheinische Kreise in einem Wahlkreis zusammengeschweißt usf.

Und der Grund für diese merkwürdigen Vorschläge? Es gibt nur einen Grund: Wahlkreisgeometrie. Die Wahlkreise sind so zurechtgeschnitten, wie es der regierenden Partei der Sozialdemokratie genehm ist. Die Deutschnationalen haben bei dem von ihnen eingebrachten Entwurf eines Wahlgesetzes sich an die bisherige Wahlkreiseinteilung gehal-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192010152-12/fragment/page=0001

schlossen, der einzig mögliche und vernünftige Weg, und man kann hoffen, daß ihre Gründe bei den Beratungen des Ausschusses Zustimmung finden werden.

Charakteristisch für das Verhalten der Regierung ist es, daß sie die Landesversammlung nicht zur schleunigen Durchberatung der Verfassung und des Wahlgesetzes zusammenhielt, sondern sie zunächst bis zum 19. Oktober vertagte. Die Regierung, das sind die Mehrheitsparteien, und diese haben es eben nicht eilig. Drei Monate nach Genehmigung der Verfassung sollen die Wahlen stattfinden, also liegt kein Interesse vor, Verfassung und Wahlgesetz zu beschleunigen. Die Stimmung des Volkes bleibt unberücksichtigt, und das nennt man Demokratie.

Parteitag der U. S. P.

Vierter Tag. Vormittagssitzung.

Halle, den 15. Oktober.

Am vierten Tage des Parteitages wurde die allgemeine Debatte über die Anschlußbedingungen eröffnet. Das Wort erhielt zunächst ein Vertreter des rechten Flügels, der Genosse Hilferding, Chefredakteur der Berliner „Freiheit". Er wendet sich gegen die Beschlüsse des linken Flügels und besonders Sinowjews, daß durch die Kommunisten eine gründlichere und schnellere Revolutionierung der Massen herbeigeführt werde als durch die U. S. P. Der Redner führt im einzelnen an, was von der U. S. P. zur Revolutionierung der Massen getan worden ist; das Fazit seiner Beweisführung geht dahin, daß durch die putschistische Taktik der Kommunisten gerade eine tiefgehende Revolutionierung verhindert werde, weil dadurch weite Kreise des Proletariats abgestoßen und die Achtsamkeit der Bourgeoisie geweckt würde. Die Massen können nach seiner Ansicht am besten revolutioniert werden, wenn man sie geistig für den Sozialismus gewinne. Jedes vorzeitige Losschlagen müsse zur Niederlage führen. Es schwäche die Kraft der Arbeiterklasse und werfe sie von dem gesteckten Ziele nur weiter zurück. Aus der Betrachtung der sozialistischen Bewegungen in den einzelnen Ländern Europas sei als bemerkenswert hervorgehoben, daß die Sozialdemokratie in den westlichen Staaten, besonders Frankreich, so gut wie bedeutungslos sei. Die einzige aktionsfähige Internationale sei die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale, und der Kampf des linken Flügels gegen sie bedeute in Wahrheit einen Kampf gegen die Gewerkschaften, die man ebenso zerstören wolle wie die Partei der Unabhängigen. Die Gewerkschaften hätten auch in Deutschland für die Revolutionierung eine große Bedeutung erlangt. Man habe hier sogar erreicht, daß sie zu einer Nebenregierung geworden seien, der die Koalitionsregierung des Parlaments wiederholt habe Zugeständnisse machen müssen. Auf diesem Wege müsse man fortfahren, dann werde man die Massen nicht nur geistig revolutionieren, sondern sie auch in der Ausübung der Diktatur des Proletariats schulen. Wenn man dann soweit sei, loszuschlagen, dann habe man auch ein geschultes sozialistisches Proletarierheer (nicht im militärischen Sinne), mit dem man den Sozialismus, ohne Rückschläge und Enttäuschungen befürchten zu müssen, durchführen könne.

Eine große Rolle in der Rede Hilferdings spielte wieder die Agrarfrage. Nach seiner Auffassung ist die Methode, die man in Rußland zur Lösung der sozialistischen Agrarfrage angewendet habe, in Deutschland eine Gefahr. Einmal bestehe in Deutschland nicht ein solcher Landhunger wie in Rußland, und zum andern stecke in dem Deutschen, sobald er zum selbstbesitzenden Bauern werde, ein reaktionärer Geist, den man in Deutschland ausbreiten und stärken würde, wenn man die russische Methode der Zerschlagung der großen Güter und ihre Verteilung an Landarbeiter nachmache. Uebrigens widerspreche die Lösung der Agrarfrage in Rußland durchaus dem Prinzip des Sozialismus und Kommunismus, weil man die Menschen dort zu Individualeigentum verholfen habe. Das lehne auch die U. S. P. für Deutschland ab, umsomehr, weil dieser ökonomische Rückschritt nicht einmal einen politischen Fortschritt" im Sinne der Erlangung der Diktatur des Proletariats bringe.

Danach ging Hilferding zu den Moskauer Bedingungen über, von denen er sagte, daß eigentlich nur sie es seien, welche die U. S. P. auseinanderreißen könnten. Durch diese Bedingungen müßte die deutsche revolutionäre Bewegung erstarren und in Sekten zerfallen. Der übertriebene russische Zentralismus passe nicht für Deutschland, und deshalb müßten diese Bedingungen abgelehnt werden. Von den Bedingungen behauptet Hilferding, daß diese nicht zustandegekommen wären, wenn die deutsche Moskaudelegation immer solidarisch gehandelt hätte. Aber durch den Abfall Stoeckers und Däumigs hätten Lenin und Trotzki die Möglichkeit erhalten, solche knebelvollen Bedingungen aufzustellen. Unannehmbar sei vor allem die Aufgabe der Selbständigkeit der sozialistischen Parteien in den einzelnen Ländern und ihre Abstempelung zu Sektionen der großen Moskauer Zentrale. Zu einer wirklichen aktionsfähigen Internationale könne man nur gelangen, wenn man die Verbindung mit den westeuropäischen sozialistischen Parteien nicht zerreiße, sondern aufrechterhalte. Denn nur in Verbindung mit ihnen werde man überall den Sozialismus durchführen können. Namentlich eine enge Verbindung der deutschen mit der englischen Arbeiterschaft werde den Sieg des Sozialismus verbürgen. Durch den Anschluß an die 3. Internationale aber werde die Verbindung mit dem Westen zerrissen. Als der Redner nach dreistündiger Rede geendet hat, bricht die Rechte in brausenden Beifall aus, in den sich starke Huhu-Rufe von links mischen.

Das Mißtrauensvotum für Hermes

Sozialdemokratischer Parteitag.

w. Cassel, 15. Oktober.

In der gestrigen Nachmittagssitzung des Sozialistenkongresses wurde der Antrag Heilmann, dem Ernährungsminister Dr. Hermes ein Mißtrauensvotum auszusprechen, mit 138 gegen 137 Stimmen angenommen. Zur Sozialisierungsfrage wurde die von Dr. Adolf Braun eingebrachte Entschließung einstimmig angenommen, die die großzügige, wenn auch schrittweise Vergesellschaftung der Produktionsmittel verlangt. Mehrfeld-Köln berichtete über den internationalen Sozialistenkongreß in Bremen und begründete die von ihm eingebrachte Resolution, nach der der Parteitag sich auf den Boden der Genfer Beschlüsse stellt. Er empfahl sodann die Resolution der Frau Juchacz, die sich gegen die neue Entente-Forderung von 810 000 Mückführen richtet. Beide Resolutionen wurden einstimmig angenommen.

Das gärende Rußland

w. Berlin, 15. Oktober.

Die Blätter bringen eine Meldung des Moskauer Bolschewistenblattes „Prawda", wonach die Sowjetregierung über 12 russische Gouvernementsdistrikte, darunter über Moskau und Petersburg den Ausnahmezustand verhängt habe. In allen Gouvernements wurde revolutionäre Volksgerichte eingesetzt.

Nach einer Meldung der „Daily Mail" aus Moskau habe der Oberbefehlshaber der roten Armee Kamenew seines Postens enthoben. Die Sowjet-Regierung habe die Amtsentheben und Verhaftung von 26 Zarenoffizieren wegen Verfehlungen im Dienste und wegen politischer Unzuverlässigkeit verfügt.

Litauen mobilisiert

Gegen Polen und Lettland.

w. Kopenhagen, 15. Oktober.

Der „Berlingske Tidende" wird aus Kowno telegraphiert: Der litauische Generalstab teilt mit, daß lettische Truppen am Mittwoch bei einem plötzlichen Vorstoß die Station Selenka an der Eisenbahnlinie Libau—Dünaburg besetzten und gleichzeitig unter Drohung der Entwaffnung die sofortige Räumung des ganzen übrigen von Litauen besetzten Teiles des früheren Gouvernements Kurland, des sogenannten Illuxtbezirks gefordert haben, trotzdem nach einem Abkommen zwischen Lettland und Litauen das Schicksal dieses Gebiets durch das Schiedsgericht entschieden werden soll. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die Polen auf litauischem Gebiet nordwärts vorrücken in der vermeintlichen Absicht, mit den lettischen Truppen im Illuxtgebiet in Verbindung zu treten. Litauen wird vorläufig eine abwartende Haltung einnehmen. Es mobilisiert aus voller Kraft, ehe es jedoch sein Heer anwendet, will es feststellen, mit wem es kämpft.

Streik in England

h. London, 15. Oktober.

Die Nationalkonferenz der Delegierten der Kohlenarbeiter hat nach einem „United-Telegramm" sich gestern zugunsten eines allgemeinen Streiks der Kohlenarbeiter entschieden. Die Abstimmung ergab 54 Stimmen für und 27 gegen einen Streik. Ein anderes Ergebnis war kaum zu erwarten, nachdem der Vorschlag der Grubenbesitzer die Lohnerhöhung abhängig von einer Produktionserhöhung zu gewähren, mit einer Riesenmehrheit abgelehnt worden war.

Das bayerische Ministerium des Aeußeren

München, 15. Oktober.

In der gestrigen Sitzung des Staatshaushaltsausschusses wurde beim Etat des Staatsministeriums des Aeußern ein sozialdemokratischer Antrag eingebracht, vom 1. Januar 1921 an dieses Ministerium aufzuheben.

Ministerpräsident v. Kahr erklärte, daß aus der Vorlage des Haushaltsplanes zu entnehmen sei, daß die Regierung zunächst nicht beabsichtige, die Aufhebung des Außenministeriums zu verfolgen. Die Entwicklung der Verhältnisse seit dem Frühjahr lasse es der Regierung nicht ratsam erscheinen, gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt mit einer solchen Maßnahme vorzugehen. Zudem hätten sich die Aufgaben des Außenministeriums seit dem Frühjahr in unerwarteter Weise vermehrt und vertieft. Ferner sei nicht nur die Reichsregierung gewillt, eine besondere Vertretung in München einzurichten, sondern auch Sachsen und Württemberg hätten ihre Vertretungen beibehalten. Ministerpräsident könne auf keinen Fall auf einen Apparat verzichten, wie ihn das Außenministerium darstelle. Seine sofortige Aufhebung würde keine wesentliche Vereinfachung im Verwaltungsdienst bringen. Deshalb habe sich die Regierung entschlossen, für die vorläufige Belassung des Ministeriums des Aeußern einzutreten.

Nach dem Schlußwort der beiden Referenten wurde der Antrag der Sozialdemokraten mit allen gegen acht sozialdemokratische Stimmen abgelehnt.

Auf einen demokratischen Antrag wurde beschlossen, den deutschen Volk in Kärnten Glückwünsche zum Ergebnis der Volksabstimmung zu übermitteln.

Der Etat im Reichsrat

Im Reichsrat berichtete Ministerialdirektor Sachs bei der Beratung des Etats, daß Abstriche von 604 Millionen gemacht worden seien, die bei dem gesamten Fehlbetrage von 67 Milliarden zwar keine erhebliche Rolle spielten, aber den ernsten Willen zur Sparsamkeit bekundeten. Es sei eine Verringerung der Zahl außeretatsmäßig angestellter Beamten und eine Einschränkung der Mittel für Dienstkraftwagen erfolgt. Die Kosten des Nachrichtendienstes seien sehr hoch. Der Reichsrat werde eine Resolution vorschlagen, nach der die gesamten Nachrichtenbeschaffungsmittel von den einzelnen Ministerien benutzt werden solle. Die Kosten aus dem Friedensvertrage seien in einem besonderen Etat mit 41,4 Milliarden veranschlagt, für die keine Deckung vorhanden sei. Der Reichswehrminister Geßler bemerkte, daß das Wehrministerium bemüht sei, Ersparnisse überall zu machen. Die Grenze sei aber gegeben durch das Maß von Ruhe oder Unruhe in Deutschland.

Nach einer weiteren Bemerkung des Ministerialdirektors Sachs daß bei Einstellung neuer Kräfte die ehemaligen Angehörigen der Militär-, Marine- und Kolonialbehörden und der früheren elsaß-lothringischen Behörden besonders berücksichtigt würden, wurde der Etat genehmigt.

Rücktritt Graf Sforzas

Die Demission des italienischen Ministers des Aeußern

b. Rom, 15. Oktober

Der Minister des Auswärtigen, Graf Sforza, ist zurückgetreten.

Die Meldung vom Rücktritt des italienischen Ministers der Auswärtigen Angelegenheiten kommt nicht völlig überraschend. Der „Corriere della Sera", der bekanntlich dem gegenwärtigen Präsidenten des italienischen Kabinetts in scharfer Opposition gegenübersteht, hatte erst vor zwei Tagen eine Information veröffentlicht, nach der die fernere Tragfähigkeit der Parlamentsmehrheit, auf die Giolitti sich bisher stützen konnte, in Frage gestellt sein sollte, weil die Nationalisten, von der Stellungnahme der Regierung in den Konflikten zwischen Kapital und Arbeit und ihres angeblichen Nachgiebigkeit bei den Verhandlungen mit Jugoslawien unbefriedigt. Giolitti das Vertrauen gekündigt hätten. Die beiden Vorgänge stehen zweifellos in engstem Zusammenhang. Sforza vertrat, im Gegensatz zu Giolitti, den Standpunkt, daß den Südslawen keinerlei Konzession gemacht werden solle. Im besonderen wird er sich vermutlich dagegen gewendet haben, daß Dalmatien den Jugoslawen überlassen werde, um dafür deren Nachgiebigkeit in der Fiume-Frage zu erwirken. Eine weitere Meinungsverschiedenheit mag offenkundig in bezug auf den „Monte nevoso" vor, den Jugoslawien für sich beansprucht, obgleich er in strategischer Beziehung als Bollwerk der Städte Triest und Pola zu gelten hat. Ein Verzicht Italiens auf diesen Gebirgsteil würde zur Folge haben, daß die jugoslawische Grenze bis auf 18 Kilometer an Triest herangeführt würde; außerdem müßte dann die Bahnlinie Triest—Fiume an zwei Stellen von der jugoslawischen Grenze durchschnitten werden, so daß italienische Reisende unter Umständen ähnlichen Schikanen ausgesetzt wären, wie jetzt die Deutschen im polnischen Korridor. Der Vorteil einer endgültigen Besitzergreifung Fiumes durch Italien würde dann vollkommen illusorisch sein.

Dritter Berliner Theaterbrief

Von Dr. Hanns Martin Elster.

Meine Voraussage, es würde schließlich bei den Reinhardt-Bühnen alles beim alten bleiben, hat sich nicht bewahrheitet. Der Geist hat sich wieder einmal dem Geld, die Kunst der Materie unterworfen. Max Reinhardt hat, wie sein Finanzminister, sein Bruder Edmund, offen zugibt, nur um der finanziellen Not der Theater willen seine Direktion niedergelegt. Seinem Nachfolger und langjährigen Schüler und Freunde, Felix Holländer, hat er sich zu sechs Regietaten verpflichtet: er will den „Urfaust", den „Hofmeister" von Lenz (im Deutschen Theater), August Stramms „Kräfte", Barlachs „Echte Gedemunds" (in den Kammerspielen), „Die Räuber", den „Sommernachtstraum" und den „Egmont" (im Großen Schauspielhaus) inszenieren. Also der Künstler Reinhardt bleibt, der Direktor aber geht aus finanziellen Gründen. Offen gesagt: Man wird das Gefühl nicht los, Reinhardt habe seinen persönlichen Besitz nicht in den Ruin der Theater hineinziehen lassen wollen, da er sich ja nur vom wirtschaftlichen Risiko befreit hat. Uns will es scheinen, als hätte er gerade auch das Risiko heute noch mittragen müssen, da sein Erfolg es früher stets befestigte. Ich weiß nicht, Reinhardts Persönlichkeit gewinnt nicht durch diese Umänderung ...

Sie ist auch vom stärksten Nachteil für den geistigen, künstlerischen Gehalt der früheren Reinhardt-Theater. Direktor sein, heißt doch nicht nur, für die wirtschaftliche Lage Verantwortung tragen, sondern, der Bühne ein Gepräge, einen Charakter geben. So war es an den drei Reinhardt-Bühnen bisher. Reinhardts künstlerischer Wille herrschte und kein anderer. In Zukunft wird Reinhardt nur für sechs Erstaufführungen verantwortlich zeichnen: Felix Holländer, Gerhart Hauptmann, Carlheinz Martin, Prof. Gregori, Dr. Wendhausen, Dr. Reich, Heinz Herald werden die übrigen Inszenierungen vornehmen: acht Regisseure stehen gleichberechtigt nebeneinander! Das bedeutet nichts anderes, als daß fortan acht künstlerische Richtungen an den ehemaligen Reinhardt-Bühnen wirken werden.... Damit zerfällt aber das Reinhardt-Theater künstlerisch und geistig; es ist in Zukunft nur noch eine G. m. b. H. von mehr oder weniger hervorragenden Spielleitern. Die Fassen werden wie bald hüren; unter Schauspielern, die täglich von anderen Regisseuren geleitet werden, kann von einem Ensemblespiel keine Rede mehr sein! Reinhardt zerstört also dadurch, daß es wirtschaftlich seine Bühnen fallen läßt, auch ihren geistigen, künstlerischen Inhalt. Wir stehen am Ende des Reinhardt-Theaters. Wir werden statt dessen einzelne Regieleistungen Reinhardts und seiner früheren Mitarbeiter erhalten.

Grund zur Klage liegt somit sicher vor. Denn überschaut man bei dieser Gelegenheit einmal Reinhardts Wirken, das 1894 in Salzburg in einer Fulda-Rolle begann, so stellt man bald fest, daß dieser Mann als Mensch und Künstler als Seele und Gestalter, als Geist und Natur der Dämon und der Sinn seiner drei Bühnen gewesen ist. Er war es, der das Theater zu einem neuen Erlebnis machte, als er an die Stelle Brahmscher Strenge und Kargheit Sinnenfreude und rauschende Phantasie, Daseinszauber und Ausstattungsreichtum setzte, als er Shakespeare, Schiller, Goethe erneuerte. Er brachte neue Aufgaben in die Regiekunst, als er nach voller Beherrschung des intimen Raums mit Strindbergs Verwirklichung überging, große Räume, den Raum der Arena und des Zirkus, zu erobern, als er über Deutschland hinausdrang in die Welt. Und wenn er auch an den Aufgaben, das Große Schauspielhaus mit Kunst zu füllen, scheiterte, schon der Versuch, der Wille zum Gelingen, der Wagemut dazu, war eine Tat, die kein anderer Bühnenleiter neben ihm wagte. Damit er diese Mission aber erfüllen konnte, mußte er Direktor sein, um seine Bühne, seine Truppe, ganz nach seinen Absichten, einrichten zu können. Daß er nun darauf verzichtet, Direktor zu sein, bedeutet dies nicht gar das Zugeständnis der Beendigung seiner Mission, Verzicht auf seine Mission?

Vorerst hoten die ehemaligen Reinhardtbühnen alten Wein in neuen Schläuchen. Im Großen Schauspielhause kam nach dem Salzburger Erfolg wieder das alte Spiel von „Jedermann" in Hofmannsthals Erneuerung mit Moisei (beifallumrauscht) heraus. Im „Deutschen Theater" brachte ein junger Regisseur — der neunte neben den zuvor genannten acht! — Richard Gerner, mit des Dichters Hilfe Gerhart Hauptmanns „Einsame Menschen" neu heraus: in ungleichmäßiger Gestaltung mit ein paar starken Augenblicken. Neben Kraus' Expressionismus stellte sich Else Lehmanns gesunder Naturalismus, neben Moissis Theatralik Fräulein Steuss feine Menschlichkeit, und Fräulein Dunkhases zu südlicher Gefühlssturm. Man spürte, wie sind über diese Dichtung und die Art zusammenhangsloser Schauspielkunst hinaus; wir wünschen rhythmische, zwanglässige Einheit von Seele und Stoff und nicht diese Auflösung in lauter Stofflichkeit, aus der nur hin und wieder Seele funkelt.

Gleiche innere Unruhe der Schauspielkunst spricht aus den andern Theatern Berlins. Das Staatliche Schauspielhaus hat Freytags unsterbliche „Journalisten" in allzu theatralischer Aufmachung, das neue Volkstheater bewies mit einer „Nora"-Einstudierung, daß dies Ibsenstück zum mindesten trotz Ida Orloff uns nichts mehr sagt, die Kammerspiele boten mit Strindbergs pessimistischer „Brandstätte", die man draußen im Reiche ja als des Dichters Aschermittwochpredigt über diese trübe Welt kennt, eine durch Carlheinz Martins Regie interessante Aufführung, die man nicht spürte, wie neue Bühnenkunst trotz verfehlter Bühnenbilder emporwächst. Leiser Humor und melodisch-rhythmische Seelenstimmung gaben dem Abend inneren Wert. Nicht so Meinhardt und Bernauers neueste Tat in der Königgrätzer Straße: Goldonis effektvolles Schauspielerstück „Logandiera" wurde als „Mirandolina" weiblich auf Stararbeit eingestellt. Frau Else Heims gab die muntere Wirtin, die allen Männern den Kopf verdreht und sich schließlich in eine solide Ehe rettet, auf ihre leicht kokolothafte, liebenswürdige und frauenhaft überlegene Art, diese Künstlerin, die viel deutscher Einschlag in das italienische Werkchen brachte, zu sehen, lohnt sich das Werk ist belanglos. Neben ihr wirkt Max Wallenberg Karl Meinhardt konnte sich nicht versagen, sein gewisses Spitzmachereі und großem Humor hin- und hervoschwellendes Genie in kleinen Montmartreschöpfungen auszumünzen; Couteline's drei Einakter mit ihrem Spott auf Mimeneitelkeit, St. Bürokratismus und Schutzmannstölpelei wirkten aber so albern, daß das Publikum sich bergab und Pallenberg bejohlte. Das war schließlich nicht nötig, nötig war aber auch nicht, Berlin in jetziger Zeit Partner Spielzeug vorzuziehen.

Schließlich haben wir noch Verpflichtung gegen die deutsche Dramatik. Aus ihrem Reichtum kam nur ein Werk zur Aufführung, begeichnend genug für unsere Berliner Direktionen: vom vorigen Jahre mit der „Pfarrhauskomödie" und nachfolgender Sensation verpoltert Karl Lautenfack „Das Gelübde" unter Barnowskys Regie im Lessingtheater. Wenn uns auch keine Meisterkomödie geschenkt ward, so daß die Bestätigung, daß uns mit dem am Wedekinds Grabe zusammengebrochenen Verfasser des „Gelübdes" ein Dichter verloren gegangen ist.

Ueberfieht man die Arbeit der Berliner Theater während der letzten Wochen, stellt man den Sieg der deutschen Kunst überall dort fest, wo geistig ehrlich und künstlerisch aufrecht gearbeitet wurde; Lustspiele wie Lothar Schmidts „Roman einer Frau" (im Trianontheater) und Leo Lenz „Bettinas Verlobung" (im Schillertheater) gehören als Marktschöpfungen natürlich nicht hierher. Ausländerware tut nur äußerlichste Effekthascherei und war für das Publikum berechnet, das seine Bildung durch seinen Geldbeutel ersetzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192010152-12/fragment/page=0002

Provinz Sachsen

Zum Landarbeiterstreik im Mansfeldischen

W. Mansfeld, 14. Oktober.

In den letzten Tagen gingen durch die Presse mehrfach Nachrichten über landwirtschaftliche Streiks in den Mansfelder Revieren. Den vielfach irreführenden Nachrichten, daß die Landarbeiter aus annähernd hundert Orten wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten seien und Arbeitswillige sogar an der Bestellung und Viehwartung mit Gewalt verhindert hätten, ist entgegenzuhalten, daß gegenwärtig die Arbeit überall wieder aufgenommen ist. An der Beilegung des Streiks hat im großen und ganzen die landwirtschaftliche Nothilfe Anteil, die vom 24. v. M. bis zum 12. Oktober mit 25 Mann auf der Domäne Wimmelburg Notstandsarbeiten verrichtet hat. Die Domänenverwaltung Wimmelburg urteilt über den Einsatz der landwirtschaftlichen Nothilfe, daß die Nothilfe in den 2½ Wochen angestrengtester Arbeit große Dienste geleistet habe, wofür ihr der Dank der Allgemeinheit dadurch gebührt, daß sie große Erntevorräte der Allgemeinheit erhalten hat.

Der Braunschweiger Kommunistenprozeß

(Eigener Drahtbericht der „H. Z.")

Braunschweig, 14. Oktober.

Nun hat auch Braunschweig seinen politischen Prozeß. Angeklagte zum Kapp-Putsch. Von 16 Angeklagten retteten sich durch die Amnestie, vier hatten sich vor dem Schwurgericht zu verantworten, von 64 Zeugen be- und entlastet. Die Anklage lautet auf vorsätzlichen Totschlag. (§ 214 des Strafgesetzbuches.) Auf dieses Vergehen steht eine Mindeststrafe von 10 Jahren Zuchthaus. Drei der Angeklagten hatten in den Kapptagen im Auftrage einer kleine bewaffnete Truppe organisiert, um die Einwohnerwehr in einem Vororte Braunschweigs zu entwaffnen. Dieser vierte Angeklagte (sein Führungsnehmer) hatte Waffen importiert. Die Entwaffnungsabsichten wurden ausgeführt und der Braunschweiger Sicherheitspolizei, die zu Hilfe eilte, ein Gefecht geliefert. Zwei Sicherheitspolizisten wurden getötet, drei verwundet. Der Prozeß bekam einen politischen Hintergrund durch das Kulissenspiel während der Kapptage. Von seinen Zeugen und von der Verteidigung wurde der Nachweis zu erbringen versucht, daß in den Kapptagen die Reichswehr in Braunschweig ganz unter dem Einfluß der Räteregierung stand, so daß es nur der Besonnenheit der Streikleitung zu danken gewesen sei, daß Braunschweig vor größerem Unglück bewahrt wurde. Die Verteidigung stellt sich auf den Standpunkt, daß die Entwaffnungsaktion ein Akt der Notwehr gewesen sei, um die Verfassung zu schützen und einen reaktionären Umsturz zu verhüten. Das Urteil lautete gegen sämtliche Angeklagte auf Freispruch.

s. Aisleben, 14. Okt. (Der Streit ums „Deutsche Haus".) Im Jahre 1919 wurde das Hotel „Deutsches Haus" vom Mansfelder Seekreis angekauft, der in den Gasträumen sein Zweigbüchse der Sparkasse des Mansfelder Seekreises einrichtete. Die Hotelzimmer wurden als Wohnungen vermietet. Der Kreistag hatte sodann beschlossen, die bisherige Privatverwaltung des Vorbesitzers in eine Gastwirtschaft umzuwandeln. Dagegen wendete sich das Gastwirtsgewerbe unserer Stadt und reichte den Regierungspräsidenten in Merseburg, dem Kreise die Einrichtung der Gastwirtschaft zu untersagen, weil die Wohnungsnot dies nicht gestatte. Diese Forderung der Gastwirte wurde mit der Begründung abgelehnt, daß der Kreis ebenso wie jeder Privatmann berechtigt sei, mit seinem Eigentum nach seinem Ermessen zu verfahren. Inzwischen ist der gegenwärtige Mieter sein Wohnung, der Rechtsanwalt und Notar Buneß, des Verlassen der Wohnung aufgefordert worden. Die Stadt will eine Beschwerde bei dem Ministerium für Volkswohlfahrt einreichen.

s. Quedlinburg, 13. Okt. (Straßenraub.) Ein Fleischergeselle aus dem benachbarten Badeborn wurde, als er sich gestern Abend mit dem Fahrrade auf dem Heimwege befand, in der Nähe des Kalkberges von zwei jungen Männern vom Rade gerissen und beraubt. Eine Taschenuhr und die ganze Barschaft des Bestohlenen in Höhe von 250—260 Mk. fiel den Wegelagerern zum Opfer. Das Fahrrad mitzunehmen gelang ihnen nicht, da das Opfer sich kräftig zur Wehr setzte. Die Räuber sind in der Dunkelheit unerkannt entkommen.

s. Buttstädt, 14. Oktober. (Der betrogene Geldwechsler.) In einem Dörfchen im hiesigen Amtsbezirk hat ein Geldhamsterer 22 000 M. in einem offenen Topfe aufbewahrt. Als er eines Tages nach dem Befund sehen wollte, hatte eine Mäusefamilie alles kurz und klein gefressen.

— Aschersleben, 14. Oktober. (Die Wasserversorgung gefährdet.) Infolge Wassereinsenkung durch die Talsperre Jakob bei Königsaue ist die Wasserversorgung der Gemeinden Schadeleben und ganz besonders Königsaue nicht ausreichend und wird in absehbarer Zeit zu Notständen führen. Da alle Bohrungen bisher kein befriedigendes Ergebnis gezeitigt haben, wird man sich zum Bau einer großen Fernleitung entschließen müssen, um das Wasser von Frose zu beziehen.

s. Thale, 14. Okt. (Leichenfund.) Hier fand man im Bode die Leiche eines Mannes, der der Kopf fehlte. Die Polizei fand bald hinterher den Kopf. Es wurde festgestellt, daß sich der Mann vor etwa Jahresfrist erhängt haben mußte. Ausweispapiere fehlten.

— Liebenwerda, 14. Oktober. (In Blumberg ist ein Ausstand ausgebrochen), weil die dortigen Eltern, meist Arbeiter, in der plötzlichen Versetzung eines den Unabkömmlichen angehörenden Lehrers eine politische Maßregelung erblicken.

— Wittenberg, 14. Oktober. (Waffenabgabe im Kreise Wittenberg.) 1 Geschütz, 11 Maschinengewehre, 39 Gewehre und Karabiner, 81 Armeerevolver und -Pistolen, insgesamt gelangten nach zahlreiche Einzelteile und Patronen zur Ablieferung.

— Erfurt, 13. Okt. (Feuer.) In dem Kraftwerk von Hasserbleben entstand gestern nachmittag durch Kurzschluß Feuer. Durch das rasche Eingreifen der Ortsfeuerwehr und der Feuerwehrspritze aus Erfurt gelang es, die Gebäude zu retten. Geringer Schaden ist an den Schalt- und Signalanlagen angerichtet worden. Man will versuchen, die Kraftversorgung vom Kraftwerk Oberweimar aus zu erlangen.

— Weimar, 13. Okt. (Gründung einer Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft.) In einer eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht ist hier die „Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Weimar" ins Leben gerufen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung der Genossen mit allen erforderlichen Bedarfsartikeln und sonstige Unterstützung in der Wirtschaftsführung. Die Haftsumme beträgt 500 Mark, die höchste Zahl der Geschäftsanteile 20.

— Weimar, 13. Okt. (Nach einer sofort in Kraft tretenden Verordnung des Staatsrates von Thüringen) dürfen in Bäckereien und Konditoreien nur je eine Lehrling eingestellt werden. In Betrieben, in denen bereits mehrere Lehrlinge gehalten werden, dürfen Neueinstellungen erst dann, wenn die vorhandenen Lehrlinge gänzlich ausgelernt haben.

— Ilfeld, 14. Oktober. (Leichenfund.) Beim Abbruch der Badeanstalt wurde unter dem Boden die Leiche eines jungen Mannes gefunden, die schon stark in Verwesung übergegangen war.

— Jena, 14. Oktober. (Einige Landwirte in Koppanz, Rothenstein, Lehesten und Hirschroda) haben sich bereit erklärt, an bedürftige Bewohner von Jena Kartoffeln für 10 Mark den Zentner zu liefern.

y. Sondershausen, 14. Okt. (Grabschändung.) Im Nachbarorte Großfurra sind Diebe in einer der letzten Nächte in das Erbbegräbnis der Schloßherrenfamilie von Wurmb eingedrungen und haben den Zinksarg des Leutnants Volkmar von Wurmb gewaltsam aufgebrochen, wahrscheinlich um Orden oder andere Schmuckwertstücke, die sie im Sarge vermutet hatten, zu rauben. Die Diebe haben ohne Beute abziehen müssen, da die Leiche des 1904 in Südwestafrika am Typhus Verstorbenen nur in ein Tuch gehüllt im Sarge liegt. — Dem Pächter Zeib der Nachbardomäne Scherfen wurden in einer der letzten Nächte 2 Fohlen gestohlen. Beim Anbieten derselben zum Verkauf wurden die Pferdediebe am andern Morgen festgenommen.

— Kahla, 14. Oktober. (Zum Schadenfeuer in Pröß nitz) wird noch gemeldet: In den zwei großen neuen Scheunen des Gutsbesitzers Kurt Morgenroth lagerten die reichen Erntevorräte an Korn, Gerste und der größte Teil der Weizenernte noch ungedroschen, und Stroh- und Futtervorräte, die sämtlich in Flammen aufgingen. Der Schaden läßt sich ziffernmäßig nicht angeben, doch ist er sehr hoch und soll nur zum Teil durch Versicherung gedeckt sein. Die Entstehungsursache wird auf vorsätzliche Brandstiftung zurückgeführt. Da Wasser zum Löschen fehlte, mußte mit Jauche gespritzt werden.

— Gräfenthal, 14. Oktober. (Vatermord.) Vor einigen Wochen wurde in einem Teiche bei Reichmannsdorf der Tischler Louis Wohlfart als Leiche aufgefunden. Jetzt haben die beiden Söhne Wohlfarts eingestanden, ihren Vater erschlagen zu haben.

Tagung des Reichskohlenrats

b. Berlin, 15. Oktober.

Im Hause des Vereins deutscher Ingenieure trat gestern der Reichskohlenrat zu einer Vollversammlung zusammen. Die Hauptpunkte der Tagesordnung betrafen die Lage unserer Kohlenversorgung und die Sozialisierungsfrage.

Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden des Reichskohlenrats, Bergrat Kleine, erstattete der Geschäftsführer des Reichskohlenrats, Generaldirektor Köngeter, den Bericht über die Lage unserer Kohlenwirtschaft und über die Durchführung des Abkommens von Spa. Er führte aus, daß im August, dem ersten Monat des Abkommens, die vorgeschriebenen Mengen voll geliefert worden seien, mit Ausnahme eines Rückstandes von 27 900 Tonnen, die für Italien bestimmt waren, während im September bei den westlichen Kohlenrevieren ein kleiner Rückstand eingetreten ist. In Oberschlesien, wo die ganze Verfügungsgewalt in den Händen der oberschlesischen Abstimmungskommission liegt, konnten nach Italien 16 000 Tonnen Koks nicht geliefert werden, teils wegen mangelhafter Gestellung der italienischen Wagen, teils wegen der im Revier getroffenen Verfügungen. Reichskohlenrat und Reichskohlenkommissar haben, so betont der Redner, alle Anordnungen getroffen, damit die Mengen aus den Revieren, für die sie verantwortlich sind, im Oktober einschließlich des im September entstandenen kleinen Restes voll ausgeliefert werden. Die gewaltige Leistung, die Deutschland mit der Aufbringung dieser Mengen bisher vollbracht hat, hat gezeigt, daß es uns mit der Erfüllung unserer vertraglichen Verpflichtungen bitter ernst ist. Sie hat aber auch ersonders im Auslande den Eindruck erweckt, als ob uns diese Leistung bisher verhältnismäßig leicht geworden wäre, und daß die erwarteten Wirkungen auf die deutsche Kohlenversorgung und auf die deutsche Wirtschaft überhaupt nicht eingetreten wären. Zum Beweise dafür, daß diese Annahme nicht berechtigt ist, gab der Redner einen Ueberblick über die Verhältnisse unserer Kohlenversorgung. So hat der Reichskohlenkommissar den Eisenbahnen die nötigen Wintervorräte nicht zuführen können. Diese haben vielmehr in den letzten Monaten nur die laufenden Bedarfsmengen erhalten können, so daß der Vorrat der Eisenbahnen heute nicht höher ist, als im Sommer. Die Eisenbahnen haben in Deutschland für etwa 26 Tage Vorräte, während ein solcher für mindestens 36 Tage vorgesehen war, die Eisenbahnen in Süddeutschland verfügen über einen etwas höheren Bestand, was durch die schwierigen Versorgungsverhältnisse bedingt wird.

Nach einer Erörterung der finanziellen Wirkung der Kohlenlieferung an die Entente zog Generaldirektor Köngeter einen Vergleich zwischen der Kohlenversorgungslage Deutschlands und der Frankreichs auf Grund von Mitteilungen des französischen Arbeitsministers in einem französischen Blatt. Der Redner schloß mit der Versicherung, daß es an den nötigen Anstrengungen, um auch im Winter zwei Millionen Tonnen monatlich zu liefern, nicht fehlen werde, daß allerdings die Durchführung der vollen Lieferung wesentlich von der Gestaltung der Transportverhältnisse abhängen dürfte.

In der Nachmittagssitzung nahm zuerst Bourat Dr. Riepert als Vertreter der kohlenverbrauchenden Industrie das Wort. Der Redner stellt den offiziellen Antrag, die weitere Beratung der Sozialisierungsfrage einer Kommission von Fachleuten zu überweisen. Geheimrat Benhold von der preußischen Bergbauverwaltung bemängelt nachdrücklich, daß die Sozialisierungskommission in ihren Vorschlägen die bereits bestehende Kohlenwirtschaftsorganisation überhaupt nicht erwähnt. Die Sozialisierungskommission habe über diesen ausbaufähigen Ansatz einer Organisation zur Regelung der Kohlenwirtschaft etwas leichtfertig den Stab gebrochen, obwohl doch der Reichskohlenrat bereits starken Einfluß auf die Preisgestaltung im Allgemeininteresse ausgeübt hat. Die Vorteile, die die Arbeiterschaft von einer Sozialisierung erhofft, seien zum Teile schon erreicht, zum anderen Teile können sie auch auf anderem Wege als dem verhängnisvollen der Sozialisierung erzielt werden. Zur Mitarbeit an einer Klärung der ganzen Sozialisierungsfrage sei auch die preußische Bergbauverwaltung durchaus bereit.

Der Vorsitzende, Bergrat Kleine, faßte das Ergebnis der Beratungen dahin zusammen, daß trotz aller Meinungsverschiedenheiten doch ein gut Stück gemeinsamen Weges sich gezeigt habe, daß alle Teile eine gründliche Durchberatung im engeren Kreise für notwendig halten und zu gemeinsamer Arbeit bereit seien. Es wurde dann eine aus fünfzehn ordentlichen Mitgliedern und fünfzehn Stellvertretern bestehende Kommission zur weiteren Durchberatung gewählt, in der die drei Gruppen: Unternehmer, Arbeitnehmer und Verbraucher gleichmäßig vertreten sind. Diese Kommission soll gemeinsam mit der zu dem gleichen Zweck vom Reichswirtschaftsrat eingesetzten gleich großen Kommission tagen.

Der Reichsfinanzminister und sein Spar-Programm

Wie unser Berliner Vertreter erfährt, wird Reichsfinanzminister Dr. Wirth dem Reichstage nach seinem Wiederzusammentritt sein Spar-Programm vortragen und gleichzeitig einen Ueberblick über die neuen Wege der Steuererziehung und der Steuerreform geben. Er wird gleichzeitig die Notwendigkeit erörtern, dem Reiche direkte Einnahmequellen aus der Wirtschaft zu sichern, damit neben der Steuerschraube eine Möglichkeit besteht, die Notlage des Reiches zu überwinden, ohne der Wirtschaft als solche Schaden zuzufügen. Schließlich wird er auch auf die Sozialisierung des Kohlenbergbaues zu sprechen kommen, die in erster Linie eine finanzielle und in zweiter Linie erst eine wirtschaftliche Frage sein wird.

Volkswirtschaft

Abdruck der mit einem * versehenen Original-Artikel und Original-Meldungen des volkswirtschaftlichen Teils nur mit genauer Quellenangabe „Hallesche Zeitung" gestattet!

Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkte

(Mitteilungen des Bankhauses Gebrüder Stern, Dortmund.)

Der rheinisch-westfälische Wertpapiermarkt hat in der abgelaufenen Woche auf allen Gebieten ein Bild lebhaftester Geschäftstätigkeit. Umfangreiche Interessenkäufe gaben ständig neue Anregung, und immer wieder auftauchende Gerüchte von bevorstehenden Angliederungen hielten die Kauflust des Privatpublikums wach. Was Eingelheiten des Verkehrs anbetrifft, so blieb die Nachfrage auf dem Kohlenkuxenmarkt außerordentlich lebhaft und nahm zeitweilig einen stürmischen Charakter an. Im Vordergrund des Interesses standen Lothringen und Graf Schwerin, die in großen Mengen dem Verkehr entnommen wurden und weitere starke Preissteigerungen erzielten. Lothringen wurden vorübergehend etwa 30 000 M. höher bewertet, blieben jedoch unter heftigen Schwankungen schließlich etwa 10 000 M. unter dem höchsten Kurse erhältlich. Graf Schwerin dagegen erreichten am Wochenende ihren Höchststand mit einem Gewinn von etwa 23 000 M. Bei den übrigen schweren Werten hielten sich die Kurssteigerungen in mäßigeren Grenzen. Starke Beachtung fanden Langenbraham und Fröhliche Morgensonne, die eine Aufbesserung von etwa 4000 M. bzw. 1500 M. erzielten. In der zweiten Hälfte der Berichtswoche griff die Bewegung auf die noch vernachlässigten mittleren Werte über. Hier begegneten Johann-Deimelsberg großer Nachfrage. Lebhafte Umsätze entwickelten sich in Carolus Magnus, Glückauffegen und Alte Haase, die etwa 2—3000 Mark gewannen. Von sonstigen Werten schlossen sich Trappe-Caroline und Blankenburg in bescheidenerem Umfange der Aufwärtsbewegung an. Am Braunkohlenmarkte trat die Kauflust für mitteldeutsche Unternehmungen stärker in Erscheinung. Bei knappem Angebot waren Leopoldzeche, Michel, Vesta und Gute-Hoffnung begehrt und schnellten um etwa 4—5000 Mark empor. Am Kaliaktienmarkt machte die Aufwärtsbewegung bei lebhaftem Besitzwechsel und zahlreichen Meinungskäufen weitere Fortschritte. Die Höherbewertung erstreckte sich mit wenigen Ausnahmen auf alle Werte des Kurszettels. Von schweren Werten waren Neustaßfurt, Burbach und Heiligenroda besonders beliebt und erzielten Preissteigerungen von etwa 4—6000 Mark. Mehrfache Käufe wurden in Alexandershall zu anziehenden Preisen vorgenommen, dagegen war das Angebot in Glückauf-Sondershausen williger. Von mittleren Werten wurden Volkenroda, Hugo, Gehra, Asse, Carlshund, Königshall und Hindenburg, Wintershall und Rossleben mit kräftig aufstrebenden Preisen vielfach gekauft. Ferner fanden Großherzog Wilhelm Ernst und Carlshall das Interesse des Marktes und trugen einen Gewinn von etwa 1500 Mark davon. Auf unveränderter Preisgrundlage waren Einigkeit, Hohenfels, Siegfried I, Felsenfest und Hüpstedt, Salzmünde und Ellers im Verkehr, während Immenrode, Rothenberg und Neustaßfurt im Angebot lagen. Von kleineren Werten erfreuten sich Hermann II und Schwarzburg besonderer Beliebtheit und wurden im Wochenverlauf etwa 2000 M. höher bezahlt. In den Werten der Finne-Gruppe, Bernsdorf, Burggraf, Reinhardsbrunn und Richard vollzogen sich große Umsätze, ohne daß sie ihren Kursstand veränderten. Zu letzten Preisen waren Aticenhall im Verkehr, während Aller-Hammonia eine leichte Besserung aufwiesen. Am Kaliaktienmarkte fürchten anhaltende, umfangreiche Käufe in Krügershall, Rommelsberg, Hannoversche Kalkwerke und Sigmundshall zu sprunghaften Steigerungen, die etwa 40—50 Prozent betrugen. Zu schwankenden Preisen waren Hallesche Kaliwerke-Aktien, Adler und Heldburg im Verkehr, die bei Berichtsschluß jedoch gleichfalls stark gefragt blieben. Von sonstigen Werten ist die Steigerung von Elsa-Zement-Kuxen bemerkenswert, die bei großer Nachfrage und knappem Angebot um etwa 3000 M. anziehen konnten. Mansfelder Kupfer-Kuxe waren vielfach beachtet und blieben zu um etwa 500 M. erhöhten Preisen begehrt.

Aktiengesellschaften

* ss. **Vogtländische Maschinenfabrik (vorm. J. C. & H. Dietrich) A.-G.** (Eigener Drahtbericht.) Der Aufsichtsrat beschloß, der für den 29. Oktober einberufenen Generalversammlung nach Abschreibungen in Höhe von 5 745 438 M. (2 317 335 M.) die Verteilung einer Dividende von 18 Proz. (10 Proz. und 100 M. Bonus im Vorjahr) in Vorschlag zu bringen. Außerdem wird die Ausgabe von 20 Millionen 6prozentiger Vorzugsaktien mit dem Rechte der Rückzahlung von 1. Juli 1925 zu 115 Proz. und zur Verhütung einer zu befürchtenden Ueberfremdungsgefahr die Ausgabe von 2 Millionen 5proz. mit zehnfachem Stimmrecht und zu 100 Proz. rückzahlbarer Vorzugsaktien beantragt.

* ss. Die **Teutonia-Versicherungsgesellschaft in Leipzig** plant den Zusammenschluß mit der Nordstern-Lebensversicherung A.-G. Berlin.

Kasseler Jutespinnerei. Der Aufsichtsrat beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 050 000 Mark.

Deutsche Kunstleder-A.-G. in Kötitz bei Koswig. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Kapitalserhöhung um 6 auf 18 Millionen M. Die neuen ab 1. Januar 1921 dividendenberechtigten Aktien werden den Aktionären im Verhältnis von 5 : 3 zum Kurse von 136 Prozent zum Bezuge angeboten werden.

Maschinenfabrik Hiltmann u. Lorenz, A.-G., Aue i. Sachsen. Nach Abschreibungen von 171 397 (90 923) M. erzielte die Gesellschaft einen Reingewinn von 106 837 (101 973) M., woraus eine Dividende von wieder 8 Prozent zur Ausschüttung gelangt. Eine Vorberfrage über die Aussichten ist bei den ungeklärten Verhältnissen nicht angängig. Laut Bilanz betragen die Debitoren 2 350 527 M., während Gläubiger 828 286 M. zu fordern haben.

Handel, Industrie, Handwerk

Die Streikwelle verschlechtert die Valuta. Aus Zürich wird uns nach Schweizer Blättern gemeldet, daß seit einigen Tagen an allen Schweizer Börsen wieder große Mengen deutschen Papiergeldes in Angebot stehen. In Verbindung mit den Meldungen über die zunehmenden Streiks in Deutschland macht sich wieder eine neue, langsame, aber ständige Abwärtsbewegung der Markvaluta bemerkbar, die im freien Handel nur noch 8,5—9 Centimes notiert.

* **Auslandsfleisch.** Für die Erteilung der Einfuhrbewilligung auf Auslandsfleisch wird eine Gebühr von ½ pro Tausend auf die genehmigte Menge erhoben.

* **Wagengestellung.** Im Eisenbahndirektionsbezirk Halle (Saale) einschließlich der anschließenden Privatbahnen wurden am 14. Oktober für Kohlen, Koks, Briketts und Roßpreßsteine gestellt 5568 Wagen zu 10 To., nicht gestellt 1117 Wagen zu 10 Tonnen.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes Sonntag: Meist wolkig, ein wenig kühler, Neigung zu leichten Regenfällen.

Hauptschriftleiter Helmut Böttcher.
Verantwortlich für Politik: Helmut Böttcher; für politische Nachrichten i. A.: Ernst Messerschmidt; für Volkswirtschaft, Provinz u. Sport: Hans Helting; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Erich Gottheim. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle a. S.
Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei, Verlag der Hallischen Zeitung, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192010152-12/fragment/page=0003

Sonnabend, 16. Okt., 8 Uhr **Mozartsaal**
Liederabend von

Elsa Steinhauf.

Am Klavier: Dr. Hans Kleemann.
Lieder von Schubert, Liszt, Brahms, Kleemann und Reger.
Konzertflügel Steinway & Sons. Vertr. B. Döll
Karten 5, 4, 3, 2.50 bei **Heinr. Hothan.**

Hohenzollernhof

Grand-Hotel — Magdeburgerstr. 65.
Jeden Sonnabend
Tanz-Abend.

Metropol-Hotel

Gr. Steinstrasse 64
Bier- und Wein-Restaurant
Bekannt gute Küche.
Sonnabend im Weinrestaurant
Heiterer Abend.

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.
Juwelen — Geld — Silber.

Reinigen, Umsetzen und Reparieren sämtlicher Oefen führt sachgemäß aus.
Kachellager für neue Oefen.
Fr. Rudolff, Töpfermstr., jetzt Albrechtstr. 17. jetzt Fernspr. 2352.

E. Th. Opitz Pelzwaren.

Spezialität: Echte Füchse
Leipzig. Brühl 65 Fernruf 6002

Die Verlobung ihrer Tochter **Luise** mit Herrn Hauptmann **Gustav Meerwein** zeigen ergebenst an
Geheimer Sanitätsrat **Dr. Krevet u. Frau**
Margarete geb. **Geist.**
Halle, im Gilbhart 1920, Barfüsserstrasse 15.

Meine Verlobung mit Fräulein **Luise Krevet** gestatte ich mir ganz ergebenst anzuzeigen
Gustav Meerwein
Hauptmann a. D. des ehem. 10. Lothr. Inf.-Regts. 174.
Soldaten-Siedlg. Bischofswerder-Grünhof b. Lentföhrd. i. Holst., im Gilbhart 1920.

Statt Karten.

Für die anlässlich des Ablebens meines verehrten Teilhabers, Herrn **Maurermeister**

Aug. Hensel

überaus reichlich bewiesene Teilnahme und Kranzspenden spreche ich auf diesem Wege herzlichen Dank aus.

Architekt F. Schatz,
i. Fa. **Aug. Hensel G. m. b. H.,**
Bauausführungen.
Halle a. S., den 15. Okt. 1920.

Haltbare, gute
Schuhsenkel
empfiehlt H. Schnee Schl. Gr. Steinstrasse 84.

Nachruf.

Am Sonntag, den 10. d. Mts. starb nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden das verehrliche Mitglied unseres Genossenschafts-Vorstandes

Herr Maurermeister August Hensel

in **Halle a. Saale.**

Wir betrauern in dem Verstorbenen, der seit dem Jahre 1906 unserem Vorstande als Mitglied angehört, einen Mann, welcher mit seiner reichen Erfahrung auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge in strengem Pflichtbewusstsein stets hilfsbereit für das Wohl der Invaliden der Arbeit gewirkt und sein Bestes dafür gegeben hat.

Der Verblichene war uns allen ein lieber Kollege, dessen aufrichtiger, mit liebenswürdigem Wesen gepaarte Charakter ihm in unserer Mitte stets ein bleibendes Andenken sichert.

Der Vorstand
der Magdeburg. Baugewerks-Berufsgenossenschaft
P. Gansiin, Vorsitzender.

Deutsche Not!

Die deutsche demokratische Partei veranstaltet einen Vortragszyklus „Deutsche Not". In diesen Vorträgen werden Redner aus den Grenzgebieten die ungeheure Not der deutschen Volksgenossen in diesen Gebieten behandeln.
Es finden folgende Vorträge statt:

Montag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr spricht:
Eisenbahnarbeiter **Abgeordneter Ommert, Saarbrücken,**
über
„Die Not des Saarlandes".

Sämtliche Vorträge im oberen Thalsaal!

Montag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr
Regierungspräsident Reichstagsabg. Pohlmann
(früher Oberbürgermeister in Kattowitz) über
„Oberschlesien, Deutschlands Schicksal".

Montag, den 1. November, abends 8 Uhr:
Rektor Rusczynski, Posen,
über
„Die Ostmark und ihre Not".

Männer und Frauen aller Parteien sind zu diesen Vorträgen eingeladen. Einzelkarten 50 Pfg., Serienkarten für alle Vorträge zum Preise von 1.— Mk. im Parteibüro Leipzigerstraße 21 und in der Filiale der „Saale-Zeitung", Große Ulrichstraße.

Verein der Deutschen Demokratischen Partei Halle.

Deutschvölkische Bank

e. G. m. b. H.,
Berlin W. 57, Zietenstrasse 5.
Postscheckamt Berlin 86830.

Jeder deutsch Denkende und Fühlende nur arischer Abstammung kann und muß Mitglied werden. Annahme von Spargeldern auch von Nichtmitglied, arischer Abstammung.

Verzinsung:
Tägliche Gelder . . . 3 %
½jährl. Kündigung . . . 3½ %
⅓ „ „ . . . 4½ %
1 „ „ . . . 5 %

Werbt alle zum wirtschaftlichen Zusammenschluss!

Rennen in Leipzig

Sonntag, den 17. Oktober, nachm. 1 Uhr:

7 Flachrennen

Preise: 170000 Mk.

Oeffentlicher Totalisator.

Wettaufträge werden in der **Wettannahmestelle Leipzig,** Barfussgässchen 3, und von allen grösseren Rennvereinen entgegengenommen.

Warum quälen Sie sich mit einer Stahlfeder, anstatt mit einem **Füllhalter** mit echter Goldfeder zu schreiben, die nie rostet und immer gleich angenehm schreibt?

In allen Spitzen am Lager, 4 Wochen Umtauschrecht. Reparaturen aller Halter schnellstens.

Aug. Weddy,
Leipziger Strasse.

Bei der heute vor einem Notar stattgefundenen Auslosung für das Jahr 1920 unserer

4½ % Teilschuldverschreibungen

wurden folgende Nummern gezogen:
57, 161, 167, 178, 353, 543, 547 u. 596.

Die Rückzahlung erfolgt vom 2. Januar 1921 ab an der Kasse der Landschaftlichen Bank der Provinz Sachsen in Halle gegen Rückgabe der verlosten Stücke mit Zinsscheinen per 1. Juli 1921 und folgenden.

Löbejün, den 12. Oktober 1920.

Löbejüner Porphyrwerk,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstigen Besorgungen nur bei den Inserenten der „Halleschen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Stadt-Theater

Sonnabend, d. 16. Okt. Anfg. 7½, Ende 10¼:
Als ich noch im Flügelkleide.
Sonntag nachmittag: **Flachmann als Erzieher.**
Sonntag abend: **Die Entführung aus dem Serail.**

Sehr preiswertes Angebot!
Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
ca. 200 Zimmer in einfacher bis ganz reicher Ausführung.
Reichhaltigste Auswahl!
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.
Inh. Richard Ziemer,
Halle a. S., Alter Markt 2.

Kopfwäsche

Frisieren
Hauben- und Stirnhaarnetze

Zöpfe

größte Auswahl billige Preise.
Ankauf von ausgekämmt. Damenhaar
Zopf-Siebert,
Halle, nur Leipzigerstr. 33.

Lampenschirme

für Steh- und Hängelampen empfiehlt
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24

Pelz-Garnituren
w. neu get. u. modernisiert, Felle gegerbt u. gefärbt. Hüte gepreßt u. aufgearb. Wittig, Grünstr. 29 I.

Mäntel,

Kostüme, Ballkleider,
nach neuester Wiener Mode. Modelle nach eig. Entwurf.
Forsterstraße 10 I r.

PELZE!! werden neu-u. umgearbeitet. Streiberstr. 10 part.

Hosenträger von 1 Mk. bis 20 Mk.
Sehr große Auswahl.
Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Apollo-Theater

Leitung: Direktor Gustav Pollo
Eröffnung der Winter-Operetten-Spielzeit
Sonnabend, d. 16 Okt. abds. 7½
Gastspieldirektion: Walter Steinert
Die Dame im Frack
Schwank-Operette in 3 Akt. v. Pordes Mi... Musik von Walter Bromme. Inszeniert von Dir. Walter Steinert. Musikal. Leitung Max Bertuch
Gastspiel vom „Berliner Theater" Berlin
Pia v. Moosburg
Richard Senius „Theater am Nollendorfplatz", Berlin
Theo Lucas „Neues Operettenhaus" Berlin **Erna Salta** „Wallnertheater".
Täglich 7½ Uhr: *„Die Dame im Frack"*
Der Vorverkauf ist eröffnet. Täglich 9—1 und 5—6 Uhr, Sonntags ständig.

Zahle 1 Tag für
Alte Gebiss
(auch total zerbrochene)
pro Zahn Ausnahme-Pre...
gewöhnl. Platinlauastiftzähne Mk. ...
Platinkronstiftzähne Mk. ...
Platinstift- oder Platteuzahn bis Mk. ...
alte Platingebisse bis Mk. ...
Absolut reelle Berechnung!
Ankauf nur Freitag, d. 15. Okt. von 9—5 Uhr Franckestr. ...
Zimmer 3 (Hotel).

Säcke

aus Papiergewebe für
Kartoffeln, Zwiebeln, Gemüse usw.
in großen Posten schnell lieferbar offerieren
Vereinigte Sack- u. Jutewaren-Fabrik...
G. m. b. H.,
Berlin NO. 55, Greifswalderstr. 80.
Telef. Kgst. 2961, 62. Tel.-Adr. Jutewarenfabrik.

Brennholz

Buche oder Kiefer, gesägt oder auch ofenfertig, bekannten Qualitäten, jedes Quantum von 5 Ztr.
Sachse & Müller,
Fernruf 6059. Ordre parierend.

Saatkartoffeln

Wir haben noch einige tausend Zentner
Kaiserkrone, Up to date, Frühe Rosen
und sonstige anerkannte Sorten zur sofortigen Lieferung ab Pommern abzugeben.
Alfred Drescher, G. m. b. H...
Magdeburgerstr. 64. Telephon 1240 u. ...

Anerkannte Saatkartoffeln

aus Sandböden als Spätkartoffeln:
Lothos, Parnassia, Deodora, Erika, Up to date, Prof. Maercker, Wohltmann, Industrie
als Frühkartoffeln:
Königsniere, Goldperle und Kuck...
offeriert in halben und vollen Ladungen
Otto Johannes,
Deetz, Kr. Zerbst. Telefon Lindau 21.

Die beste Reklame

ist heute noch immer eine vornehme, wirkungsvolle Geschäftsdrucksache; sie ist ... Visitenkarte, die der Geschäftsmann abgibt, um seine Waren zu empfehlen.
Geschäftskarten, Rechnungen, Briefbogen, Umschläge, Preislisten, Prospekte und Kataloge
in gewissenhafter, tadellos sauberer Ausführung besorgt stets peinlichst prompt und preiswert die Buch- und Kunstdruckerei von
Otto Thiele, Halle a. S.

Halle und Umgebung

Halle, 15. Oktober

Höchstmieten und Arbeitslosigkeit im Baugewerbe

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben:

Die Reichsarbeitsgemeinschaft für das Baugewerbe sieht sich veranlaßt, die Oeffentlichkeit auf die trostlose Lage des Baugewerbes hinzuweisen. In einer am 6. Oktober 1920 gefaßten Entschließung wird ausgeführt: Die Arbeitslosigkeit der Bauarbeiter hat einen bedenklich hohen Grad erreicht und wird, wenn nichts geschieht, in diesem Winterhalbjahr zu einem noch nicht dagewesenen Umfange anwachsen. Viele Baugeschäfte haben, weil jeglicher Auftrag fehlt, ihren Betrieb schließen müssen. In Mitleidenschaft sind alle Baunebengewerbe, wie das Dachdecker-, Maler-, Klempner-, Schlosser-, Installateur- und Bautischlergewerbe gezogen, ebenso die Baustoffindustrie. Da bei der traurigen Finanzlage des Reiches, der Länder und Gemeinden, wieder auf behördliche Bauaufträge noch auf einigermaßen ins Gewicht fallende Zuschüsse zu privaten und gemeinnützigen Neubauten zu rechnen ist, und letztere daher nur in ganz geringem Umfange ausgeführt werden können, sollten wenigstens nach Möglichkeit die Hindernisse beseitigt werden, die der Ausführung der meist dringend notwendigen Instandsetzungsarbeiten in den städtischen Wohnhäusern entgegenstehen. Viele Tausende arbeitswillige Bauarbeiter könnten dann lohnende Beschäftigung finden, sie würden der Erwerbslosenfürsorge nicht zur Last fallen. Das Haupthindernis erblickt die Reichsarbeitsgemeinschaft für das Baugewerbe in der Notlage des städtischen Hausbesitzes, dem infolge der im Vergleich zu den vorgeschriebenen Lasten vielfach zu niedrig gehaltenen Höchstmietefestsetzungen die Mittel zu Instandsetzungsarbeiten fehlen. So bedrückt bei dem herrschenden Wohnungsmangel zurzeit noch ein Schutz der Mieter vor unangemessenen hohen Mieten ist, so dürfen doch Mieten nicht als zu hoch beanstandet werden, die auch die volle Deckung der Aufwendungen für bauliche Unterhaltung der Gebäude sichern. Selbstverständlich müßten auch Vorkehrungen getroffen werden, welche die Sicherheit gewähren, daß die Mietserhöhungen auch wirklich für die Instandsetzungsarbeiten verwendet werden.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft für das Baugewerbe erwartet von der Regierung, daß sie bei der bevorstehenden Regelung des Mietswesens diese Forderung berücksichtigt, da es sich hier um eine Lebensfrage des einen so großen Teil der Bevölkerung umfassenden Baugewerbes handelt, zumal es auch im Interesse der Allgemeinheit liegt, daß dem weiteren Verfall der Wohnhäuser und der dadurch eintretenden Erhöhung des Wohnungselends endlich durch Erfolg versprechende Maßnahmen entgegengetreten wird.

Akademische Nachrichten

Wie wir hören, ist dem Privatdozenten für Physik und physikalische Chemie an der Universität Halle Professor Dr. Albert Sigand ein Lehrauftrag zur Vertretung der Physik der Atmosphäre erteilt worden. Der aus Kassel gebürtige Physiker ist besonders auf den Gebieten Wärmelehre, physikalische Chemie, Photochemie, Erdmagnetismus und Lufteleektrizität fachwissenschaftlich tätig.

*

Der Kunsthistoriker Dr. Ernst Gall ist zum Regierungsrat im preußischen Kultusministerium ernannt worden. Dr. Gall, der als Referent für Denkmalpflege tätig ist, ist aus Danzig gebürtig. Er studierte in Grenoble, Paris und Berlin, besonders bei Wölfflin und Goldschmidt. 1919/20 war er Assistent beim Provinzialkonservator der Provinz Sachsen in Halle und seit 1. Mai 1920 Referent im preußischen Kultusministerium. Dr. Gall veröffentlichte eine Reihe von Arbeiten über neuere Kunstgeschichte, besonders über mittelalterliche Architektur.

Ueberfall auf einen Wachtmeister der Sipo

Zu dem am 6. Oktober nachts 11 Uhr verübten und schon gemeldeten Ueberfall in der Boelkestraße, bei dem ein Unterwachtmeister der Sipo so schwer verwundet wurde, daß er noch besinnungslos ist, kommt als vermutlicher Täter ein Mann in Frage, der in derselben Nacht mit erheblichen Kratzwunden im Gesicht in der Mohrenapotheke erschienen ist und dort eine Salbe gekauft hat, welche die Wunden in kurzer Zeit heilen sollte. Der Mann hat angegeben, er habe mit zwei Rossen bei Seeben einen Kampf gehabt, wobei beide auf dem Kampfplatz geblieben und mit einem Krankenauto fortgeschafft seien. Eine vorgezeigte Pistole wollte er einem der Verletzten abgenommen haben. — Beschreibung: Etwa 25 Jahre, klein, untersetzt, hartlos, trägt braunen schwarzkarrierten abgetragenen Anzug, Wickelgamaschen und Ballonmütze. Der Täter hat ein Fahrrad mit gelben Holzfelgen bei sich geführt.

Wer Angaben machen kann, die zur Ermittelung des Täters führen können, wird gebeten, seine Wahrnehmungen der Kriminalpolizei, Zimmer 36 oder 20, mitzuteilen.

Theater, Konzerte, Vorträge

— **Stadttheater.** Heute, Freitag, abends 7½ Uhr wird die komische Oper „Fra Diavolo" wiederholt. Sonnabend „Als ich noch im Flügelkleide", Sonntag nachmittag 3 Uhr Volksvorstellung „Hoffmanns Erzählungen", abends 7½ Uhr „Hoffmanns Erzählungen". Montag „Der Bettelstudent", Dienstag „Die Entführung aus dem Serail" in Szene. In den Hauptpartien sind beschäftigt Elisabeth Schwarz (Konstanze), Gertraud Wolsch (Blondchen), Josef Krahe (Selim), Fritz Schneider (Belmonte), Eugen Albert (Pedrillo), Cornelius Barke (Osmin). Spielleitung Leopold Scahse, musikalische Leitung: Oskar Braun. Mittag wird „Der Zigeunerbaron" gegeben.

— **Gesangs-Aufführung.** Sonntag, abends 8 Uhr, findet eine Gesangs-Aufführung im Altusgebäude der Francke'schen Stiftungen statt. Mehrere christliche Gesangs-Chöre werden sich daran beteiligen. Von Montag bis Freitag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, werden daselbst Vorträge von Herrn Pastor Jagenloh, Weimar, gehalten.

— **Elsa Steinhauf**, eine einheimische Sängerin, hat in das Programm ihres morgen, Sonnabend, im Magistratssaal stattfindenden Konzertes auch einige Lieder des hiesigen Musikschriftstellers Dr. Kleemann aufgenommen, der zugleich die Begleitung am Klavier ausführt. (Siehe Anzeige.)

— **Zu Gunsten der Waisenanstalt der Francke'schen Stiftungen** wird am Dienstag, den 19. Oktober, abends 7 Uhr im Saale des „Wintergartens" Körners „Zrinh" aufgeführt. Eintrittskarten zum Preise von 1 M. sind erhältlich bei Oberpfarrer Gg. Richter, Kl. Märkerstraße 1, sowie bei Th. Kühr, Leipzigerstraße 94, und, soweit der Vorrat reicht, an der Abendkasse.

— **Der Dichter Eberhard König** wird heute abend um 8 Uhr im Magistrat auf Einladung des Deutschnationalen Volksvereins aus seinen eigenen Dichtungen vorlesen. Eberhard König zählt zu den bedeutendsten Vertretern des lyrischen Dramas; er ist ein deutscher Dichter, von dessen Schaffenskraft die Zukunft noch das Höchste erwarten läßt. Niemand solle daher versäumen, den heute abend stattfindenden Vortragsabend zu besuchen. Einlaßkarten in der Lippertschen Buchhandlung, in der „Halleschen Zeitung" sowie in der Geschäftsstelle des Deutschnationalen Volksvereins, Alte Promenade 10.

— **Adrienne Ursula Hacker** tanzte gestern abend in dem großen Saale der „Loge zu den drei Degen" vor einem recht zahlreich erschienenen Publikum. Von den klassischen Tänzen der jungen Halleschen Künstlerin gefiel besonders der „Slawische Tanz" mit der Musik von A. Dvorak und der Elfentanz nach Eduard Grieg. Den meisten Beifall errang sich Frl. Hacker mit ihrer Studie von Brahms. Die im dritten Teil gebotenen heiteren Tänze nach Fr. v. Suppé, Strauß und Fink verdienen gleichfalls besonderes Lob. Zu der Technik des Tanzes ist zu sagen, daß Frl. Hacker mit ihrem gut durchgearbeiteten Können wohl auf der Höhe steht, aber einige Härten und ein zu sehr ausgeprägtes Mienen/spiel vermeiden muß. Die Musikbegleitung Kapellmeister Karl Nöhrens stand in vollem Einklang mit den Tänzen und verdient der Erwähnung.

— **Stadtmission.** Am nächsten Sonntag abends 8¼ Uhr spricht P. Winterberg über „Was schulden wir einander?" im Stadtmissionshaus, Weidenplan 4.

— **Die Lateinische Hauptschule an den Francke'schen Stiftungen** veranstaltet in diesem Winter eine Reihe wissenschaftlicher Lichtbildervorträge zum Besten der naturwissenschaftlichen Sammlungen der Anstalt. Durch Einbruchsdiebstahl in die physikalische Sammlung hat die Anstalt in diesem Frühjahr erheblichen Schaden erlitten, der bis jetzt aus Mangel an Mitteln noch nicht ersetzt werden konnte. Es ergeht daher an Eltern, Freunde und Gönner der Anstalt die herzliche Bitte, durch zahlreichen Besuch dazu beizutragen, daß trotz der schweren Zeit die Sammlungen zum Nutzen der Schüler erhalten und den Erfordernissen der Zeit entsprechend ausgebaut werden können. Am Sonnabend, den 18. Oktober, nachmittags 6 Uhr, findet der erste Lichtbildervortrag „Unsere tätigen Vulkane" in der Aula der Latina statt. Eintrittskarten zum Preise von 1 Mk. sind im voraus in der Waisenhausbuchhandlung und abends an der Kasse zu haben.

— **Heizerparnisse im Winter** — ein Thema, über das heute abend um 8 Uhr Stadtrat Ecker aus München im Reformrealgymnasium spricht. In Hinsicht auf den im kommenden Winter durch das Abkommen von Spa eintretenden empfindlichen Kohlenmangel ist der Besuch des Vortrages zu empfehlen.

General von Lettow-Vorbeck in Halle!

Wie wir von der Geschäftsstelle des Lettow-Vorbeck-Ausschusses erfahren, sind mehrere Vorträge des berühmten Heldenführers von Ost-Afrika geplant, und zwar am 16. und 17. November. Der General hat in Aussicht gestellt, an einem Nachmittag für die Hallesche Jugend, am Abend für die Hallesche Einwohnerschaft im Rahmen der Lettow-Vorbeck-Spende und am 17. (Bußtag) vormittags in einer großen öffentlichen Versammlung des Schutz- und Trutzbundes, Ortsgruppe Halle, zu sprechen. Alles Nähere in den Anzeigen und an den Plakatsäulen.

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

— **50 Gramm Butter.** In der Woche vom 18. bis 24. Oktober können auf die Marke 43 der braunen Fettkarte für jede Person eines Haushaltes 50 Gramm Butter zum Preise von 1,55 M. abgegeben werden. Der Verkauf erfolgt in den Geschäften, in denen die Anmeldung zur Butterkundenliste bewirkt ist. Die abgetrennten Abschnitte sind gebündelt dem Stadternährungsamt am Montag, den 25. Oktober abzuliefern. Der Abschnitt 42 der Fettkarte wird für verfallen erklärt.

— **Städtischer Verkauf von Käse** in der Talamtschule am Sonnabend, den 16. Oktober. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 58 501 bis 59 000 vormittags von 8—1 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes werden 115 Gramm zum Preise von 1 M. abgegeben. — Der Lebensmittelschein ist vorzulegen.

— **Kondensierte Milch.** In der Woche vom 18. bis 24. Oktober hat die Abgabe der kondensierten Milch in Dosen an die Inhaber der Milchkarten der Klasse III auf die Sondermilchkarte W zu erfolgen.

— **Städtischer Verkauf von Graupen an Haushalte mit gelb umränderten Lebensmittelscheinen, ferner von Kerzen, Malzextrakt, Trockenei und Braffett** an alle Haushalte in der Talamtschule am Sonnabend, den 16. Oktober. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 75 001—84 500 vormittags von 8—1 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittelscheines können an jede Person der Haushalte mit gelb umränderten Lebensmittelscheinen 140 Gr. Graupen zum Preise von 20 Pfg., an jeden Haushalt 4 Kerzen zum Preise von 4,50 M. für vier Stück, ferner an jede Person aller Haushalte 1 Dose Malzextrakt zum Preise von 4,80 M., 50 Gr. Trockenei (Ersatz für 5 Eier) zum Preise von 4 M. und ½ Pfund Braffett zum Preise von 6 M. für das halbe Pfund abgegeben werden.

— **Der Streik im Oberröblinger Bezirk dauert an.** Die Beamten der Werke verrichten, soweit es ihnen möglich ist, Notstandsarbeiten. Die Technische Nothilfe hat bisher noch nicht eingegriffen. Der Streik hat insofern bereits Folgen gezeitigt, als die Stromabgabe der Ueberlandzentrale Amsdorf vermindert werden und das Kaliwerk Krügershall wegen Kohlenmangels seinen Betrieb einschränken mußte.

— **Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten** am Montag, den 18. Oktober 1920, nachmittags 4 Uhr. — Oeffentliche Sitzung. 1. Wahl eines Mitgliedes in das Schauamt für Wasserläufe. 2. Begebung einer Anleihe. 3. Vertrag über Arbeitsvermittelung. 4. Erhöhung der Bäderpreise. 5. Abfindung für Freikuxe. 6. Instandsetzung einer Transmissionsanlage. 7. Erhöhung einer Unterstützung. 8. Bauarbeiten in der Schmidt-Stiftung. 9. Desgl. 10. Nachbewilligung für Kleinwohnungen. 11. Desgl. für das Elektrizitätswerk. 12. Desgl. für den Schlacht- und Viehhof. 13. Gesuch um Aenderung der Vergütung für amtliche Bekanntmachungen. 14. Gesuch um Staffelung der Schulgelderhöhung. 15. Beschwerde über Schließung eines Vergnügungsparks. 16. Beschäftigungsgesuch. 17. Gesuch um Regelung von Wohnungsverhältnissen. 18. Beschwerde über das Wohnungsamt. 19. Desgl. 20. Gesuch um Entschädigung. 21. Entlastung der Rechnung der Bethde-Lehmann-Stiftung für 1917. 22. Desgl. der Kämmerei für 1916, Kapitel I—IX, u. XII. 23. Desgl. der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für 1915. 24. Desgl. der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für 1916. 25. Desgl. der v. Ritterschen Stiftung für 1919. 26. Desgl. der Sparkasse für 1915. 27. Nachweisung der Verwaltungskosten der Sparkasse. 28. Antrag auf Bildung einer Prüfungskommission für Schülerbibliotheken. 29. Antrag betr. Verlegung des Religionsunterrichts 30. Antrag betr. Erhebung von Wasserzins. Hierauf: Nichtöffentliche Sitzung.

— **Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke** gibt in der heutigen Ausgabe die neuen Bedingungen für die Ausführung von elektrischen Gasfernzünder-Anlagen für Privatbeleuchtung bekannt. Nachdem die durch den Krieg verursachten Schwierigkeiten in der Unterhaltung derartiger Anlagen beseitigt sind, übernimmt die Verwaltung jetzt wieder die Ausführung von Gasfernzünderanlagen auf ihre Kosten gegen mäßige Monatsmiete. Allen denjenigen Gasabnehmern, die nicht zur elektrischen Beleuchtung übergehen wollen, kann die Beschaffung einer elektrischen Gasfernzünderanlage ihrer zuverlässigen und überaus bequemen Handhabung wegen, die das lästige Anzünden mit dem Streichholz entbehrlich macht und Ersparnis an Gas, Glühkörpern und Zylindern mit sich bringt, nur empfohlen werden. Die Fernzündung wird sowohl für einzelne Flammen, als auch für mehrflammige Kronen und größere Beleuchtungsanlagen, sowie auch für andere Gasverbrauchsapparate eingerichtet. Anträge können schriftlich oder durch Fernsprecher bei der Verwaltung angebracht werden, die alles weitere veranlaßt.

— **Neue Verordnung über Preisverzeichnisse und Preisschilder.** Der Magistrat der Stadt Halle hat die Verordnung vom 15. April 1920 betreffs der Errichtung von Preisprüfungsstellen mit Genehmigung des Regierungspräsidenten aufgehoben. An ihre Stelle tritt eine neue Verordnung, die im wesentlichen folgendes besagt:

Wer Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfes im Kleinhandel feilhält, ist verpflichtet, in seinem Verkaufsraum oder an seinem Betriebsstand an gut sichtbarer Stelle ein Preisverzeichnis anzubringen, aus dem der Verkaufspreis sowie ein etwa vorgeschriebener Höchstpreis ersichtlich ist.

Die Preisverzeichnisse müssen auf einer festen Tafel angebracht und mit deutlich lesbarer, wetterbeständiger Schrift hergestellt sein. Alle Eintragungen, Veränderungen und Löschungen in den Verzeichnissen sind so zu bewerkstelligen, daß sie deutlich lesbar sind. Die Preise müssen in deutscher Währung angegeben sein und sich auf 1 Pfund, 1 Liter, 1 Meter, ein Stück oder eine sonstige handelsübliche Einheit beziehen. Für Heizstoffe sind die Preise in Zentnern anzugeben. In den Fällen, in denen Höchstpreise festgesetzt sind, muß auch dann, wenn zum Höchstpreise verkauft werden soll, der Verkaufspreis besonders eingetragen sein. Wenn eine Ware nicht mehr vorrätig ist, so ist der Verkaufspreis in den Verzeichnissen sofort zu löschen. Die Verzeichnisse sind vor dem Aushang mit der genauen Bezeichnung der Verkaufsstelle und der Bezeichnung des Tages des Aushanges zu versehen und von dem Inhaber des Betriebes eigenhändig zu unterschreiben. Wer im Kleinhandel feilgehaltene Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfes im Laden, Schaufenster, in Schaukästen, auf den Wochenmärkten, in den Markthallen oder im Straßenhandel ausstellt oder anpreist, ist verpflichtet, unmittelbar an jeder einzelnen Ware ein Preisschild anzubringen, auf dem der Preis für die sonstige übliche Einheit der Ware in deutlich lesbaren Zahlen in deutscher Währung angegeben ist. Die Verpflichtung zur Anbringung eines Preisschildes an einer Ware wird dadurch nicht aufgehoben, daß die Ware in das Preisverzeichnis aufgenommen ist. Die Ausstellung von verkauften Gegenständen in Schaufenstern und Schaukästen ist untersagt. Die Preisankündigung auf den Preisverzeichnissen und Preisschildern gilt als Preisforderung im Sinne der Verordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918 (Reichs-Gesetzblatt S. 295). Die auf den Preisverzeichnissen und Preisschildern angekündigten Preise dürfen nicht überschritten werden. Jedoch können bei Abgabe geringerer Mengen als 1 Pfund oder 1 Liter sich ergebende Bruchteile von Pfennigen auf einen ganzen Pfennig nach oben abgerundet werden. Die Abgabe der im Kleinhandel üblichen Mengen an die Verbraucher zu den auf den Preisschildern und Preisverzeichnissen angekündigten Preisen gegen Barzahlung darf nicht verweigert, insbesondere nicht von der Abgabe anderer Waren abhängig gemacht werden. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden, sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen androhen, mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

— **24. Stiftungsfest im Paul Riebeck-Stift** am 10. Oktober. Nach der Niederlegung eines Kranzes auf das Grab des Stifters fand um 11 Uhr Festgottesdienst in der Stiftskapelle statt, der durch Gesänge eines Männerchors verschönt wurde. In seiner Festrede gedachte der Hausgeistliche, Pastor Witte, u. a. mit anerkennenden Worten des im letzten Jahre verstorbenen Inspektors Winter und begrüßte namens der Stiftsgemeinde den neuen Inspektor Becker. Den zweiten Teil des Festes machte eine Feier unterhaltender Art im Festsaale des Stiftes aus, zu deren Veranstaltung sich mit Fräulein Petzold (Gesang) und Pastor Witte (Klavier) das Burgemeister-Gesangs-Quartett vereinigt hatte. Sämtliche Mitwirkende hatten sich in selbstloser Weise in den Dienst der Sache gestellt und boten künstlerische Leistungen, die den wärmsten Beifall fanden. In seinem Schlußwort dankte der Inspektor Becker noch besonders Fabrikbesitzer Franz Berghaus, der dem Stift ein wertvolles Podium für die Unterhaltungsabende geschenkt hatte.

— **Plötzlicher Tod.** Ein Invalide aus Ammendorf, der in der Merseburger Straße von einem Unwohlsein befallen und in ein Haus gebracht wurde, ist nach kurzer Zeit an Herzschlag gestorben. Die Leiche wurde von Angehörigen nach Ammendorf überführt.

Vereins-Nachrichten

— **Der Kriegerverband des Saal- und Stadtkreises Halle** veranstaltet die am 22. August verschobene Gedächtnisfeier nunmehr bestimmt am nächsten Sonntag, den 17. Oktober. Antreten der Vereine 9 Uhr 45 Min. am Portal des Gertraudtenfriedhofes.

— **B. f. L. Halle 96.** Sonnabend, den 16. Oktober, abends ½7 Uhr Jugend-Versammlung. Sonnabend, den 16. Oktober, abends 8 Uhr Außerordentliche Hauptversammlung. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird zahlreicher Besuch erwartet.

— **Topographie oder Häuser- und Straßengeschichte der Stadt Halle a. d. Saale,** von Dr. Siegmar Schultze-Galléra, Privatdozent der Universität Halle. 9. Lieferung (2. Band, 1. Lieferung). Verlag Wilhelm Hendrichs, Halle 1920.

Nachdem der erste Band des umfassenden, auf gründlichen Wissenschaft aufgebauten Werkes, der die Altstadt behandelt, beendet ist, beginnt, in fortlaufender Zählung, die Lieferungsreihe des zweiten Bandes. Dieser Band, der mit Lieferung 9 beginnt, wird die Stadterweiterungen bis zum Jahre 1900 enthalten, d. h. die Geschichte, Entwicklung und Beschreibung der fünf bereits im Mittelalter entstandenen Vorstädte, des Strohhofs mit der Klausdorfstraße im Westen, der Glaucharvorstadt im Süden, des Steinturmvorstadt im Norwesten, der Petersbergvorstadt im Nordnordosten der Stadt; ferner die Geschichte, Entwicklung und Beschreibung der beiden eingemeindeten Amtsstädte des ehemaligen erzbischöflichen, bzw. brandenburg-preußischen Amtes Giebichenstein, Neumarkt und Glaucha, und dann die der Stadtquartiere, die sich erst seit 1855 als wirkliche Neuschöpfungen ansetzen. Der zweite Band verspricht, was die Darsteller betrifft, noch interessanter zu werden als der erste. Die, fast möchte man sagen telegrammartige Kürze des ersten Bandes macht einer lebensvolleren Schilderung der kulturgeschichtlichen Einzelheiten Platz. Die neue Behandlungsweise ist der Anschaulichkeit des dargebrachten Stoffes äußerst vorteilhaft. Ein Beispiel für die Art und Weise, den Stoff knapper zu gestalten, ist das Kapitel über die Pulverweiden, das bereits im „Kalender für Ortsgeschichte und Heimatkunde von Halle, Saalkreis und Umgebung 1921", Verlag Otto Thiele (Hall. Zeitung) zum Abdruck gelangte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192010152-12/fragment/page=0005

H.F. Sportberichte

— **Richard Rau startet nicht mehr.** Deutschlands erfolgreichster Leichtathlet Richard Rau hat seinen Austritt aus dem S.C.-Charlottenburg erklärt mit der Begründung, daß er sich infolge geschäftlicher Ueberlastung gänzlich aus dem sportlichen Leben zurückzieht und nicht mehr an den Start gehen wird. Wohl selten hat ein Sportsmann auf eine so erfolgreiche Laufbahn zurückblicken können wie Rau, der in ungezählten Wettkämpfen den In- und Auslandes kaum einen Bezwinger fand. Der S.C.-Charlottenburg und damit die deutsche Leichtathletik verliert mit ihm einen unersetzbaren Leichtathleten, da es in Deutschland keinen 100-Meter-Läufer gibt, der ihm gewachsen ist.

— **Der Fußball-Länderwettkampf Dänemark-Schweden** ging im Stadion zu Stockholm vor mehr als 12 000 Zuschauern vor sich. Wider Erwarten konnten die Dänen mit 2:0 einen sicheren Sieg landen, nachdem sie bei der Pause schon mit derselben Torzahl die Führung hatten.

— **Eine Schwimmsportausstellung in Berlin.** Das äußerst rührige Werbeamt des Kreises I (Berlin) des Deutschen Schwimm-Verbandes, das durch seinen tüchtigen Leiter G. Putzke immer wieder mit neuen propagandistischen Mitteln den Schwimmsport zu fördern und auszubreiten bestrebt ist, tritt wieder einmal mit einer neuen erfolgversprechenden Propaganda auf den Plan. Im Anschluß an einen Fortbildungslehrgang für Lehrer, Schwimmlehrer, Vereinswarte usw., für den als Lehrkräfte die hervorragendsten Vertreter der einzelnen Gebiete gewonnen worden sind, wird im Januar 1921 eine **Schwimmsportausstellung** in Berlin stattfinden. Dieselbe umfaßt Schwimm-Literatur, Bilder aus dem Schwimmerleben, Geräte, Pläne für Badeanstalten, Ehrenpreise, Auszeichnungen, Flaggen, Abzeichen usw. Die Berliner Schwimmer betreten damit einen neuen Weg. Denn durch diese Art Anschauungsunterricht wird auch Fernstehenden klar, welche volkswirtschaftlichen Werte im Sport stecken, indem er neben der Gesundung der Ausübenden auch den verschiedenen Zweigen der Industrie lohnende Arbeit gibt.

Vom Büchertisch

Die Novellen von Goethe. Herausgegeben von Heinz Amelung. Verlag W. Girardet, Essen. Der elegant ausgestattete Novellenband ist über 470 Seiten stark und erscheint in 3 Ausgaben: Stark geheftet 18 M. Elegant gebunden 24 M. 150 numerierte Exemplare auf federleichtem Papier in Halblederband 65 M

Einem einzelnen seiner kleineren Werke hat Goethe den schlichten Titel „Novelle" gegeben; eine zweite von ihm verfaßte Geschichte, „Die wunderlichen Nachbarskinder", hat er ebenfalls gelegentlich als eine Novelle bezeichnet. Aber damit ist sein Anteil an dieser Dichtungsart durchaus nicht erschöpft. Die meisten seiner Novellen allerdings hat er in größere Dichtungen eingeflochten: in Wilhelm Meisters Wanderjahre, in die Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten, die Wahlverwandtschaften, in Dichtung und Wahrheit. Aber diese Werke — mit Ausnahme des letzten — werden kaum beachtet und gelesen, und infolgedessen sind auch die darin steckenden Novellen fast unbekannt in denen sich doch eine Kunst der Erzählung offenbart und entfaltet hat, wie sie seit Cervantes keinem Neueren eigen gewesen. Diese Novellen aus ihrem Rahmen zu lösen und sie mit der selbständigen sowie auch mit den unvollendet gebliebenen in einem Bande zu vereinigen, war ein sehr glücklicher Gedanke. Es gibt freilich schon Sammlungen einzelner Novellen Goethes, aber noch keine, die sie alle zusammen bringt. In diesem Buche lernen wir unsern größten Dichter so recht erst als Erzähler kennen und schätzen; und deshalb gehört dies schön ausgestattete Buch in jede deutsche Familie. Es ist berufen, ein rechtes deutsches Hausbuch zu werden.

Zu beziehen durch die

Goethe-Buchhandlung von Franz Joest Verlag

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63. Fernruf 4520.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg, Gräfenhainichen.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen. Verzinsung von Geldeinlagen. Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Adreßtafel

des Vereins der gewerbsmäßigen Stellenvermittler in Halle a. S.

Bärwinkel, L., Wwe., Inhaberin Luise Schmidjun, Merseburger Str. 163.
Becker, Frieda, Kl. Ulrichstr. 6.
Binneweiß (Friedrich Gareis), Schmeerstraße 17/18 II. Tel. 2314.
Domke, Anna, Breite Str. 31.
Elsner, L., Kl. Ulrichstr. 1. Tel. 2073.
Faleke, L., Frau, verw. gew. Haft, Leipziger Str. 75. Tel. 3872.
Fischer, W., Landsberger Str. 5.
Fleckinger, A., Wwe, Kl. Ulrichstr. 9.
Grosse Nachf. (Adolf Hendreich), Leipziger Straße 39.
Lindermann, Ida, Geiststr. 65.
Renner, Richard, Kl. Klausstr. 14. Tel. 3091.
Senn, Helene, Frau, Leipziger Str. 82.
Stoll, Marie, Gr. Steinstr. 70.
Vater, Klara, Kleine Ulrichstr. 8 I. Tel. 2631.
Viedt, Emma, Kleine Brauhausstr. 9. Tel. 5083.
Wantslöben, M., Frau, Dreyhauptstraße 6 Tel. 2618.

Stellen-Angebote

Kaltwerk, Nähe Halle a. S., sucht tücht. zuverl.

Materialienverwalter,

der bereits ähnliche Posten bekleidet hat. Bewerbungen mit Lebenslauf, Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Familienverhältnisse und unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter **Z. 4517** an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Suche einen zuverlässigen, tüchtigen

Schäfer

für zirka 500 Lämmer.

Gutsverwaltung Klein-Osida
bei Zeitz.

Lehrling,

Herr oder Dame, mit guter Schulbildung wird für die Buchstelle der Wirtschaftsberatungsstelle der Landschaft der Provinz Sachsen, Halle, Martinsberg 10, zum sofortigen Antritt gesucht.

Ordentlicher Laufjunge

sofort gesucht.

Otto Thiele, Halle-Saale,
Leipzigerstraße 61/62.

Suche zum 1. November für meinen frauenlosen Haushalt

perfekte Köchin,

die schon in Landhaushalten tätig war. Stuben- u. Küchenmädchen vorhanden. Butterbereitung nur zum eigenen Bedarf, bewandert in Federviehzucht, keine Leutebeköstigung. Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an

F. Ermisch, Domänenpächter,
Amt Friedrichsaue b. Zechin i. Oberbruch.

Jüngeres Fräulein

mit guter Schulbildung und flotter Handschrift für leichte Büroarbeiten sofort gesucht. Schriftliche Angebote an

Otto Thiele, Halle-Saale,
Leipziger Straße 61/62.

Zuverl. Hausmädch. oder einf. Stütze für kinderlosen Haushalt nach Merseburg sofort gesucht. Guter Lohn und gute Verpflegung. Angenehme Stellung. Angeb. unter **Z. 4509** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

und anderes Dienstpersonal finden Sie leicht durch ein Inserat in dem weit verbreiteten

Anz. General-Anzeiger Solbad Bernburg.

Verkäufe

Wegen Todesfall meines Mannes bin ich gewillt, meine in der Altmark gelegene, gut gehende

Landwirtschaft zu verkaufen.

Seit 50 Jahren wird Viehgeschäft darin betrieben, welches sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet. Dicht am Dorfe befinden sich 11 Morgen Acker, davon 4 Morgen Spargel. 16 Morgen guter Weizenboden, 30 Morg. gute Weide und 60 Morg. Wald. Es kann sofort bezogen werden.

Frau Wwe. Luise Schütze,
Gardelegen i. Altm., Letzlingerstr. 6.

Auto, Horch-Phaeton,

wie neu, 10/30 PS., prima Lederpolsterung, mit kompletter Bereifung, Mark 67 000 inkl. Steuer. Offerten unter **Z. 4513** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ausstellung nebst Prämiierung

und Versteigerung von Zuchtschweinen des Schweinezüchter-Verbandes i. d. Prov. Sachsen im Städt. Schlacht- u. Viehhof zu Magdeburg-Sudenburg.

Am Donnerstag, den 28. Oktober 1920, vorm. 8 Uhr Beginn der Prämiierung, **nachm. 1 Uhr** Beginn der Versteigerung von 80 Edelschweinen (Eber u. Sauen), **am Freitag, den 29. Okt. 1920 vorm. 9 Uhr** Beginn der Versteigerung von 220 veredelten Landschweinen (Eber u. Sauen). — **Zur Ausstellung gelangen 100 Eber und 150 Sauen** der Rasse des deutschen Edelschweines und des veredelten Landschweines.

Zur Versteigerung gelangen ca. 300 Tiere u. zwar: Ueber 2 Jahre alte Eber 6, Sauen 3 (2 Edelschweine-Sauen m. Ferkeln), 1—2 Jahre alte Eber 2, Sauen 12, 8—12 Mon. alte Eber 22, Sauen 15, 5—7 Mon. alte Eber 52, Sauen 39, 2—4 Mon. alte Eber 95, Sauen 51. Sämtliche Bestände unterstehen der obligatorischen Gesundheitskontrolle.

Einen Transport **schwerer, hochtragender** sowie **junger, neumilchender**

Kühe mit Kälbern

(teils Zugvieh)
verkauft

Köhler, Büschdorferstr. 3. Tel. 1550.

Ein Zeitz. eiserner transportabler

Backofen

(System Küpperbusch Söhne, Schalke i. W.) preiswert zu verkaufen. Angebote erb. **Urbich, Teilchenbrunnen** bei Oberhof, Post Zella. Fernruf 56.

Chaiselongues,

neu, mit pa. Bezügen u. Berarb., u. 360 Mk. an, sowie Wasch- und Kinderstühle, pa. Berarbeitung, **verkauft** billig E. Mass, Charlottenstraße 9.

Kistenbretter

Paclatten, Dachlatten, Dreikantleist., Stollen, Fußboden-Stabbretter, zugerichtete Kistenteile, gehobelte Postkisten.

Hensel & Müller,
Säge- und Hobelwerke,
Canenaerweg 2. T. 6170.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstig. Besorgungen nur bei den Inserenten der „Halleschen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Ich bin Käufer

für defekte Hülsenfrüchte: Lupinen, Peluschken, Erbsen, Bohnen usw.

Kurt Ladendorff,
Berlin-Friedenau, Ottostr. 3.
Amt Rheingau 756, 757. Tel.-Adr.: Dorladen.

2 Lastkraftwagen,

Stoewer, 5 t, 45 PS., neue Continental-Gummibereifung, Rader, 3 t, 40 PS. Cardanantrieb, Vollgummibereifung, preiswert abzugeben

Günthers Brauerei, Halle. Tel. 6361.

Kaufgesuche

Kaufe oder pachte sofort

in Thüringen, Sachsen oder Anhalt ein **Gut** von 75—100 Morgen. Wenn möglich etwas Wiese, Wald und Jagdgelegenheit. Angebote unter **H. B. 2768** an **Ala Haasenstein & Vogler, Halle a. S.**

Seit Jahren
zahlt höchste Preise für
Herrengarderobe,
Zivil und Militär,
sowie
ganze Nachlasse,
auch von auswärtsher hole solche sofort ab.
Telephon Nr. 4889.
Ein- und Verkaufshaus,
22. Schülershof 22.

Eilenburger Kattun-Manufaktur

Aktien-Gesellschaft.
Rechnungsabschluß am 30. Juni 1920.

Besitz.

Grundstücke und Gebäude	ℳ	378 000,—
Maschinen	„	160 000,—
Elektrische Anlage	„	60 000,—
Kupferwalzen	„	40 000,—
Automobilkonto	„	20 000,—
Geschirr	„	1,—
Kasse und Postscheck	„	12 074,24
Wertpapiere	„	44 324,—
Waren und Materialien	„	530 618,—
Schuldner	„	1 553 133,90
	ℳ	2 798 151,14

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital	ℳ	1 200 000,—
Anleihe	„	280 500,—
Gesetzliche Rücklage	„	90 000,—
Sonder-Rücklage	„	45 000,—
Rücklage für zweifelhafte Forderungen	„	15 000,—
Unterstützungs-Rücklage	„	30 000,—
Wohnhäuser-Rücklage	„	6 000,—
Kriegssteuer-Rücklage	„	40 324,—
Talonsteuer-Rücklage	„	9 000,—
Anleihe-Zinsen	„	3 744,03
Genuß-Anteile	„	285,—
Gläubiger	„	525 488,36
Gewinn- und Verlust-Rechnung	„	517 809,75
	ℳ	2 798 151,14

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1919/1920.

Ausgaben.

Fabrikationskosten	ℳ	1 579 107,46
Anleihe-Zinsen	„	13 275,—
Kursverluste	„	3 057,70
Abschreibungen	„	109 002,30
Rückstellung auf gesetzliche Rücklage	„	30 000,—
„ „ Sonder-Rücklage	„	15 000,—
„ „ Talonsteuer-Rücklage	„	15 000,—
„ „ Unterstütz.-Rücklage	„	120 000,—
10 Proz. Dividende	„	120 000,—
10 Proz. Sondervergütung	„	120 000,—
Gewinn-Vortrag	„	97 809,75
	ℳ	2 222 292,21

Einnahmen.

Vortrag vom 30. Juni 1919	ℳ	69 243,59
Rohgewinn	„	2 153 048,62
	ℳ	2 222 292,21

Es ist beschlossen worden, für 1919/1920 10% Dividende und 10% Bonus zur Auszahlung zu bringen. Es entfallen demnach:

auf die Aktien Nr. 1—3000 (über je 300 Mark Kapital) 60 Mark,
auf die Aktien Nr. 3001—3300 (über je 1000 Mark Kapital) 200 Mark,

welche beim Bankhaus **Reinhold Steckner in Halle a. S.,**
beim Bankhaus **S. Bleichröder in Berlin**
oder bei der **Allgemeinen Deutschen Creditanstalt in Leipzig** erhoben werden können.

Der Aufsichtsrat unserer Gesellschaft besteht aus den Herren:

Geheimer Kommerzienrat Dr. Emil Steckner in Halle a. S.,
Fabrikbesitzer Johannes Rabe in Halle a. S.,
Fabrikbesitzer Heinrich Huth in Wörmlitz,
Fabrikbesitzer Paul Heine in Halle a. S.,
Bankier Rudolf Steckner in Halle a. S.
Eilenburg, den 12. Oktober 1920.

Die Direktion. R. Russina.

Unabhängig

müssen Sie in der Lichtfrage sein. Darum sorgen Sie für gute Reserve. Mein Benzol-Petroleum-Glühlicht übertrifft in Sparsamkeit und Schönheit alles Dagewesene. Bitte verlangen Sie heute noch Offerte. Tel. 4025 und 4316.

Kurt Litzenberg, Lampenfabrik Ladenverkaufsstelle: Große Steinstr. 11.

Kachelöfen

in allen Größen liefert bar. **Umsetzen, Reparieren** und **Reinigen** führt sachgemäß aus

Franz Radecke,
Töpfermeister,
Goethestr. 10. Tel. 3971.

Schlafzimmer u. Küchen,
Wohn-, Herren- u. Speisezimmer, auch einz. Möbel,
empfiehlt

H. Bergmann,
Inh. R. Ebeling.
Möbelfabrik u. Mag., Halle, Fleischerstr. 30/31.

Ganze Namen oder Vornamen läßt z. Zeichnen v. Wäsche usw. weben (rote Schrift auf weiß. Bande)
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Zum Obstbaumschnitt

nach bewährtem System u. allen Gartenarbeiten empfiehlt sich **B. Sack,** Schillerstraße 43.

Miet-Gesuche

Wohnungstausch

Moderne 4-Zimmer-Wohnung mit sämtlich. Zubehör elektr. Licht, Gas, Bad gegen gleiche **5—8-Zimmer-Wohnung** sof. oder später zu tauschen gesucht. Umzugskosten werden vergütet. Angebote an **Schneider** bei **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.**

Junger Aristokrat sucht für sich und seinen Freund

zweibettig. Zimmer,

wenn möglich mit Wohnraum. Preis Nebensache. Offert. an Direkt. **Kann, Merseburg,** Gartenstr.

Heirat

Künstler ers. Ehe mit vermög. Dame

auch mit Kind. Einheirat in Geschäft oder Gut angenehm. Off. u. Z. 4514 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb

Bekanntmachung.

Bedingungen für die Ausführung von elektrischen Gasfernzündanlagen für Privatbeleuchtung.

1. Die Einrichtungskosten, ausschl. Lieferung von Beleuchtungskörpern, Brennern oder deren Ersatz bestreiten, trägt die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke, die auch dauernde Eigentümerin der Anlage bleibt.
2. Der Mietspreis richtet sich nach den Anlage- und Unterhaltungskosten und beträgt zur Zeit:
   A. Anlagen in Wohn-Geschäftsräumen
   1. für 1 Normalflamme (1 Flamme mit einem Schalter) 0,75
   2. für jeden weiteren Schalter 0,20
   3. für 2 Flammen an 1 mehrfl. Beleuchtungskörper mit 1 Schalter 1,—
   4. für jede weitere Flamme an demselben Beleuchtungskörper 0,30
   B. Treppenhausbeleuchtung
   1. Vollautomatisch mit 3 Flammen 5,—
   2. „ „ für jede weitere Flamme 1,—
   3. Halbautomatisch mit 3 Flammen 4,—
   4. „ „ für jede weitere Flamme 1,— monatlich.

   Bei mehr als 10 Flammen tritt Ermäßigung ein. Anlagen mit weniger als 3 Flammen werden nicht ausgeführt.
   Für Zündeinrichtungen an anderen Gasverbrauchsapparaten wird die Monatsmiete von Fall zu Fall besonders vereinbart.
3. Die Mietsdauer ist mindestens zwei Jahre. Nach Ablauf der ersten 2 Jahre kann das Mietverhältnis mit ½jährl. Frist zum 1. Januar oder zum 1. Juli gekündigt werden. Erfolgt keine Kündigung, so ist die Verwaltung jedoch jederzeit möglich schonenden Entfernung der Anlage, sowie Kündigung der Einrichtung und nach Lösung der Verhältnisse unvermeidliche Schäden an Wänden, Decken und Beleuchtungskörpern bezahlt zu sein.
4. Bei Wohnungswechsel nach Ablauf der ersten 2 Jahre wird die Anlage ohne Berechnung auf den neuen Wohnung angebracht, sofern das Mietverhältnis unter sonst gleichen Bedingungen auf ein Jahr verlängert wird.
5. Mieter ist verpflichtet, den beauftragten Beamten der Verwaltung jederzeit den Zutritt zu den Zündeinrichtungen zwecks Prüfung und Instandsetzung zu gestatten. Dabei vorgefundene Beschädigungen oder Mängel, die durch Eingriffe von unbefugter Seite entstanden sind, werden auf Kosten des Mieters beseitigt. Das gleiche gilt, wenn sich solche Mängel bei der Benutzung ergeben.
6. Dem Magistrat bleibt das Recht vorbehalten, diese Bedingungen jederzeit abzuändern und zu ergänzen.

   Mieter, welche sich diesen Abänderungen nicht unterwerfen wollen, haben das Recht, das Mietsverhältnis mit vierteljährlicher Frist zum Schluß zu kündigen.

Halle, den 2. Juni 1920.

Der Magistrat.

Vorstehende Bedingungen, welche an die Stelle derjenigen vom 1. Februar 1914 getreten sind, werden hiermit bekannt gegeben.

Halle, den 12. Oktober 1920.

Die Verwaltung der städt. Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Bei der behördlichen Prüfung der Gesetzmäßigkeit oder Erwerbsstörung, namentlich von Gegenständen des täglichen Bedarfs, ist es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Gewerbetreibende erklärten, die hierzu erforderlichen schriftlichen Unterlagen nicht zu besitzen, weil das Kauf- oder Tauschgeschäft mündlich abgeschlossen worden sei.

Einem solchen Verfahren, das gegen die allgemeinen kaufmännischen Grundsätze verstößt, muß die Absicht zugrunde gelegt werden, den Zahlenbeweis zu verdunkeln.

Das Kriegsernährungsamt (frühere Reichspreisstelle) hat daher entschieden, daß ein Händler, der seinen Ein- und Verkauf nicht nachzuweisen vermag, in den jetzigen Zeiten zum Handel nicht geeignet ist und daher hiervon ausgeschlossen werden muß.

Es liegt daher im Interesse der Handel- und Gewerbetreibenden, alle Käufe und Verkäufe schriftlich abzuschließen.

Halle, den 11. Oktober 1920.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das zur Dölauer Straße 25 gehörige Hinterhaus fährt von jetzt ab die Bezeichnung Fuchsbergstr. 11.

Halle, den 13. Oktober 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Schieben Sie

nicht auf und machen Sie einen Versuch. Täglich 50 Mark und mehr verdienen Sie durch Verkauf unseres neuen, unentbehrlichen Artikels.

Muster gegen 4 Mark vom
Versandhaus Monopol, Cottbus, Abt. II.

Waschgefäße

in nur dauerhafter, solider Handarbeit in großer Auswahl jetzt wieder am Lager.

Böttcherei
21 Schülershof 21.
dicht am Marktplatz.

Geldverkehr

Strebs. Meister sucht pünktl. Rückzahlung 2000 Mk.

gegen gute Sicherheit unter **Z. 4516** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192010152-12/fragment/page=0006